

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **54 (1945)**

Heft 14

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V 85, Telephone 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Vierundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-quatrième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 50. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85, Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

N° 14 Basel, 5. April 1945

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 5 avril 1945 N° 14

Ernstere Versorgungslage — bescheidene Ergebnisse der Wirtschaftsverhandlungen mit den Alliierten

Auf diese Note waren die Aufschlüsse gestimmt, die Bundesrat Dr. Stampfli am Tage vor Sessionsschluss anlässlich der Beratung des 30. Berichtes des Bundesrates über die gegenüber dem Ausland erlassenen wirtschaftlichen Massnahmen im Nationalrat unsern Volksvertretern erteilte. Der Chef des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes tat es mit einer Offenheit und Gründlichkeit, die wohl so ausgelegt werden darf, dass von höchster Stelle laut und vernehmlich allen Zweiflern die Augen geöffnet werden sollten, wie es in Tat und Wahrheit über die Lage unserer Lebensmittel- und Rohstoffversorgung bestellt ist. Die magistrale Aufklärung, die Bundesrat Stampfli bot, ist zweifellos geeignet, jene Vertrauensbasis, die im Verlaufe von 5½ langen Kriegsjahren zwischen Regierung und Regierten zustande gekommen ist — ein Faktum, das durch kein lautes Getue einzelner Unzufriedener aus der Welt geschafft werden kann — noch zu festigen und zu vertiefen.

Was Bundesrat Stampfli materiell sagte, war zur Hauptsache weder neu noch originell. Aber es war eine höchst eindrückliche, sachlich-nüchterne und gerade darum besonders wirkungsvolle Darstellung unserer derzeitigen Versorgungslage und -schwierigkeiten, bestimmt, auch jenseits der Grenzen unseres Landes gehört zu werden. Vor allem aber werden die schweizerischen Landesbewohner den bundesrätlichen Situationsbericht mit jener Nachdenklichkeit zur Kenntnis nehmen, zu der Fragen von existentieller Bedeutung begründeten Anlass geben. Vom Standpunkt des schweizerischen Gastgewerbes sind vor allem die Ausführungen über den

Stand unserer Lebensmittelversorgung

von Interesse, denn namentlich für die Hotellerie ist es eine Lebensfrage, ob die Zuteilungen an Lebensmitteln noch eine Betriebsführung ermöglicht, die sich von der Eintopf-Gemeinschaftspflege unterscheidet.

Nach den Ausführungen von Bundesrat Stampfli ist die Versorgungslage ernst — aber einstweilen noch nicht verzweifelt. Da die Zufuhren via Frankreich seit Mai des letzten Jahres praktisch unterbrochen blieben, war es unvermeidlich, dass unsere Vorräte an Lebensmitteln mehr und mehr zusammenschmpften. Es rechtfertigt sich wohl, die diesbezüglichen Darlegungen Bundesrat Stampflis im Wortlaut, wenn auch mit einigen Kürzungen, wiederzugeben:

„Das wichtigste Volksnahrungsmittel“, so führte der bundesrätliche Sprecher aus, „ist noch immer das Brot. Bis zur Landung der alliierten Armeen auf dem Kontinent waren wir mit Brotgetreide auf ein Jahr versorgt. Nachdem aber seit dem März 1944 namhafte Getreidezufuhren vom Ausland her ausgeblieben sind, haben die Brotgetreidevorräte in einem Masse abgenommen, dass sie zusammen mit der letztjährigen Inlanderte nicht ausreichen, um den Anschluss an die diesjährige inländische Ernte zu sichern. Wir waren deshalb genötigt, die Tagesration für Brot von 250 auf 200 Gramm zu reduzieren. Nur wenn es uns gelingt, vor dem Herbst etwa 6000 Wagen Brotgetreide vom Ausland her nach der Schweiz zu schaffen, wird eine weitere Reduktion der Brotration vermieden werden können.“

Noch ungünstiger ist die Versorgung mit Speisefetten und Speiseölen. Hätten wir letztes Jahr nicht aus eigener Rapserte etwa

5000 Tonnen bestes Speiseöl gewonnen, so wären die Vorräte schon längst zur Neige gegangen. Diese Situation machte eine empfindliche Reduktion der Fettzuteilung notwendig. Es kann nicht bestritten werden, dass sie ungenügend geworden ist und eine physiologisch wünschenswerte Ernährung nicht mehr gewährleistet.

Für die meisten übrigen Lebensmittel reicht der Vorrat der zur Zeit geltenden Rationierung noch bis in den Herbst. In einzelnen Artikeln, so in Kaffee, Tee, sind wir sogar nur noch bis in den Sommer eingedeckt. Es ist ganz selbstverständlich, dass wir darauf Bedacht nehmen werden, die Vorräte an unentbehrlichen Volksnahrungsmitteln in erster Linie zu ergänzen. Befriedigend hat sich im letzten Winter die Milchversorgung gestaltet. Zur Ergänzung der Fettversorgung wurde neben der Sicherstellung des Verbrauchs an Konsummehl namentlich auf die Anlegung von Buttervorräten Wert gelegt. An der Zuteilung von Butter und Speisefetten werden daher vorläufig wesentliche Abstriche nicht erforderlich sein.

Die Ablieferung von Schlachtwild hat nicht nur die laufende Versorgung, sondern auch die Anlegung bedeutender Vorräte an Geflügelfleisch ermöglicht. Voraussichtlich kann deshalb die Grundration von 850 Punkten je Monat auch für die Mangelperiode April, Mai und Juni durchgehalten und durch Freigabe blinder Coupons möglicherweise auf 1000 Punkte erhöht werden.

Was den Betrachtungen über den beunruhigenden Stand unserer Versorgungslage noch eine ernstere Note verleiht, ist die Tatsache, dass wir mit unserem Anbau letzten Herbst durch die ungünstige Witterung und die verstärkten militärischen Aufgebote in Rückstand geraten sind. Von der normaler Weise im Herbst zu bestellenden Fläche ist wenig mehr als die Hälfte angebauet worden.“

Welche Schlussfolgerungen erlaubt dieser ungeschminkte Situationsbericht? Bundesrat Stampfli fasste sie in folgende Worte zusammen: „Unsere Lebensmittelversorgung kann noch für ein halbes Jahr bei reduzierten Rationen als gesichert gelten. Bis dahin sollten wir aber unter allen Umständen vom Ausland her weitere Lieferungen insbesondere an Brotgetreide und Fett erhalten.“

Weniger als der Stand der Lebensmittelversorgung ist die kritische Lage der

industriellen Rohstoffversorgung

für das Gastgewerbe unmittelbar von Bedeutung, wenn auch Arbeitslosigkeit, verursacht durch Rohstoffmangel, und in ihrem Gefolge soziale Unruhen keineswegs im Interesse unseres Wirtschaftsgebietes liegen. Auch hängt die Hotelerneuerungsaktion, auf die heute in unsern Kreisen so grosse Hoffnungen gesetzt werden, bis zu einem gewissen Grade von der Rohstoffsituation ab. Dass diese besonders in bezug auf die Textilrohstoffe (Wolle und Baumwolle), auf Kautschuk, Leder und Häute sowie auf Bauxit, dessen Importstockung zu einer Verschärfung der Aluminiumkontingentierung zwang, eine denkbar unbefriedigende ist, ging aus den Ausführungen Bundesrat Stampflis klar hervor; dagegen konnte er auf eine erfreuliche Verbesserung der Versorgung mit den so wichtigen Buntmetallen hinweisen, wogegen die Lage der Eisenverbraucher sich wesentlich verschärft hat. Von besonderem Interesse für das Gastgewerbe waren seine Betrachtungen über unsere Kohlenversorgung, dessen beunruhigender Stand für die scharfe Gasrationierung, die einen grossen Teil der gastgewerblichen Betriebe in schwere Bedrängnis brachte, verantwortlich ist. Obschon er für die kleinen Gasverbraucher gewisse Milderungen in Aussicht stellte, liessen doch seine Darlegungen jeden optimi-

stischen Unterton vermissen. Die vorhandenen Kohlenvorräte, obgleich sie dank einer weiblickenden und umsichtigen Bewirtschaftung wesentlich grösser seien als während des letzten Krieges, würden bei Aufrechterhaltung der bisherigen Zuteilungsquoten nicht einmal bis knapp Ende dieses Jahres reichen. Daher sei eine weitere Verbrauchseinschränkung unvermeidlich und die Frage könne sich nur darum drehen, ob diese unter Zugrundelegung einer Verbrauchsperiode von einem oder von zwei Jahren festgesetzt werden solle. Interessant war auch der Hinweis auf die Folgen für die Gesamtheit, welche die Drosselung des Kohlenverbrauchs auf die Zementproduktion haben werde. Deren weitere Einschränkung werde unvermeidlich, wodurch für den Fall einer Massenarbeitslosigkeit die Ausführung des vorbereiteten Arbeitsbeschaffungsprogrammes in Frage gestellt würde.

Hat nun der Abschluss der Verhandlungen mit den Alliierten einen Lichtblick in das düstere Bild unserer Versorgungslage gebracht? Nach dem allgemeinen Urteil ist das

Verhandlungsergebnis

für die Schweiz sehr mager ausgefallen. Bundesrat Stampfli selbst macht sich daraus kein Hehl, wenn er bemerkt: „Wir sind keineswegs in der Lage festzustellen, dass die Verhandlungen mit den Alliierten hochgespannte Erwartungen zu befriedigen vermögen.“ In der Tat, 2200 Tonnen, die uns zur täglichen Durchfuhr durch Frankreich zugestanden wurden, sind im Vergleich zu den rund 20 000 Tonnen, die vor dem Krieg im Tagesdurchschnitt aus allen Richtungen unsere Landesgrenzen überschritten, keine imponierenden Mengen. Bei den erschöpften Lagerbeständen wird deshalb unsere Versorgungslage äusserst prekär bleiben. Immerhin glaubt Bundesrat Stampfli die für unsere Bedürfnisse freigegebenen Lebensmittel- und Rohstoffmengen als ausreichend bezeichnen zu dürfen, freilich unter der Voraussetzung, dass es uns gelingt, die bewilligten Kontingente auch tatsächlich in unser Land hineinzubringen. Noch lagern in den iberischen Häfen annähernd 400 000 Tonnen Bedarfsgüter, die es in erster Linie gilt, unserm Konsum zuzuführen. Die uns hiefür eingeräumten Transportmöglichkeiten müssen aber nach dem bundesrätlichen Urteil auf lange Sicht als ungenügend bezeichnet werden, und so richten sich denn die Hoffnungen bei der Lösung des Transportproblems auf die wohlwollende Unterstützung unseres westlichen Nachbarlandes, dem die Schweiz beachtliche wirtschaftliche und finanzielle Zugeständnisse gemacht hat.

Geringe Einfuhrkontingente und ungenügende Transportmöglichkeiten sind das Wenige, das wir bei den Verhandlungen erwirken konnten. Manch einer wird sich vielleicht fragen, ob unsere Unterhändler wirklich das Maximum des Möglichen erreicht haben. Bundesrat Stampfli bejaht die Frage eindeutig. Wer ihm nicht glauben will, der bedenke, was der Chef der alliierten Delegation, Mr. Laughlin Currie, unsern Journalisten vor seiner Abreise mit echt angelsächsischem Freimut zu verstehen gab, wenn er wörtlich erklärte: „Ich nehme nicht an, das Schweizervolk werde wünschen, seinen hohen Lebensstandard auf Kosten des übrigen Europas beizubehalten oder mehr als einen gerechten Anteil an Gütern beanspruchen.“ Dieser Wink mit dem Zaunpfahl muss nach Nationalrat E. Speiser füglich

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Ernstere Versorgungslage — bescheidene Ergebnisse der Wirtschaftsverhandlungen mit den Alliierten. Seite 2: Aufruf zur Schweiz. Mustermesse — Der Fremdenverkehr im Januar 1945. Ein guter Fang. Ein schweizer. Luftfahrtschutz. Neue Bestimmungen der Lohn- und Verdiensterstanzordnung — Rekorddefizit der eidg. Staatsrechnung. Seite 3: Der Osterverkehr — Zur Kürzung der Brotration — Personalrubrik — Aus den Sektionen — Vermischtes — Büchertisch.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen	Betten
Demandes d'admission	Lits
Hr. Walter Berchtold-Künzli, Hotel Rheinfelderhof, Basel	50
Sig. Tomaso D'Amrogio, Hotel des Alpes, Corone-Dalpe	30
Tit. Sporthotel Rhätia AG., Davos-Platz	80
M. Albert Gisclon, Buffet de Gare-Hôtel Terminus, Les Diablerets	20
HH. Adrian und Hermann Werlen, Hotel Croix d'or & Poste, Münster/Wallis	35
Hr. Oscar Kochendörfer, Pension Albris, Pontresina	30
M. H.-G. Pont, Hôtel Bella Tola & St-Luc, St-Luc	80
Hr. Eugen Lehmann, Bahnhofbuffet SBB., Zug	—
Hr. Ed. G. Neurater, Direktor, Pension Splügenschloss, Zürich	P. M.

als die „Quintessenz der wohlüberlegten alliierten Meinung“ betrachtet werden, die auf die Tatsache gründet, dass der Mangel in grossen Teilen Europas und der Welt unvorstellbare Ausmassen angenommen hat. In vielen Ländern herrscht regelrechte Hungersnot. Selbst an den Gegenständen des notwendigsten Bedarfes fehlt es in den vom Kriege heimgesuchten Ländern in einem Masse, von dem uns die Augenzeugschilderungen, wie sie im Rahmen der Schweizerspenderaktion zu uns dringen, einen vagen Begriff zu geben vermögen. Angesichts dieser Situation werden wir uns damit abfinden müssen, dass schweizerische Prioritätsansprüche bezüglich der Versorgung bei den Alliierten kein Gehör finden. Dies umso weniger, als jetzt auch in den angelsächsischen Ländern die Mangel-lage für die breite Masse der Bevölkerung konkretere Formen anzunehmen beginnt. So wurde in den USA wenn nicht eine Sperre, so doch eine weitgehende Einschränkung der Lebensmittellieferungen selbst an seine nächsten Verbündeten in Erwägung gezogen und die Amerikaner bereiten gegenwärtig eine Aufklärungsaktion vor, um der eigenen Bevölkerung klar zu machen, dass namhafte Einschränkungen in der Lebensmittelzuteilung nicht länger zu umgehen sind.

Angesichts dieser Sachlage dürfen wir Schweizer mit dem bei den Wirtschaftsverhandlungen Erreichten, trotz den unerfüllten Forderungen, einigermaßen zufrieden sein. Wir werden uns aber auf einen harten Winter gefasst machen müssen. Auch wenn der Krieg nun offensichtlich in seine Schlussphase getreten ist, wäre es leichtfertiger Optimismus, wenn Sorglosigkeit uns vergessen liesse, dass der Mangel das Kriegsende noch weit überdauern wird. Gerade die landwirtschaftliche Produktion gehorcht anderen Gesetzen als die industrielle. Spar-sames Haushalten mit den Vorräten und peinlich genaue Beachtung der kriegswirtschaftlichen Vorschriften bleibt nach wie vor das Gebot der Stunde. Die Hotellerie hat im eigenen Interesse allen Anlass, die

Schweizer Mustermesse

Aufruf

Für die bevorstehende Messe stellt sich wieder die Frage nach ihrem Sinn und ihrer Bedeutung. Diese 29. Schweizer Mustermesse vom 14. bis 24. April 1945 wird auch gegenüber der vorjährigen Veranstaltung, sowohl hinsichtlich der Ausdehnung als auch des Gebotenen, eine gewaltige weitere Steigerung der schweizerischen Wirtschaftskraft bedeuten. Als ein wahrhaftes Symbol friedlichen und produktiven Schaffens wird sie einer der wenigen vorwärts und aufwärts zeigenden Wegweiser zu aufbauender Arbeit der Völker sein. Die Leistungen, die der schweizerische Produktionsapparat an den 11 Tagen in Basel vor Augen führen wird, verdienen deshalb wiederum die Bewunderung und den Dank aller Geschäftsleute und allgemein der weitesten Berufskreise. Gegenüber den bisherigen fünf Kriegsmessen, an denen jeweils auch wichtige zusätzliche Zeiläufe erfolgreich durchgeführt wurden, wird die diesjährige nationale Arbeitschau bereits zum Ausdruck bringen, wie intensiv sich die Messeleitung mit dem Umbau, dem Ausbau und der Anpassung der Institution an die wirtschaftliche und technische Zukunft beschäftigt. Auf der ganzen Linie wird und soll die Veranstaltung den Hunderttausenden von Einkaufsinteressenten die erfrischende Atmosphäre des Auftriebs bezeugen, wie sie das Messezeichen so sinnvoll zum Ausdruck bringt. In diesem Geiste geht unsere herzliche Einladung zum diesjährigen Messebesuch jetzt hinaus ins ganze Schweizerland.

Namens der Messebehörden und der Messeleitung

Der Präsident:

Dr. h. c. E. MÜRY-DIETSCHY

Der Direktor:

Prof. Dr. Th. BROGLE

darauf abzulehnen behördlichen Ermahnungen zu beherzigen. Umso mehr wird sie dann auch auf das Verständnis der Behörden für ihre besondere Lage rechnen können, wenn allen Teilen des Schweizervolkes noch weitergehende Beschränkungen in den Lebensmittelzuteilungen auferlegt werden müssten.

Sind die Versorgungsaussichten für unser Land mit grösster Vorsicht zu beurteilen, so besteht doch andererseits kein Grund, um dunkelstem Pessimismus die Zügel schiessen zu lassen. Bundesrat Stampfli hat in seiner Rede im Nationalrat grosses Gewicht auf die Feststellung gelegt, dass es unseren Unterhändlern gelungen sei, gegenüber den alliierten Delegationen ein Vertrauensverhältnis herzustellen. Nachdem diese über die wirkliche Lage der Schweiz, die als hochindustrialisiertes aber rohstoffarmes Land mit unzureichender Lebensmittelproduktion beim Versagen der Zufuhren ersten sozialen und politischen Gefahren ausgesetzt wäre, genauestens ins Bild gesetzt wurden, darf wohl mit Bundesrat Stampfli angenommen werden, dass die Alliierten an einer solchen Entwicklung zu allerletzt ein Interesse haben werden. Darum vermag sich unser hohe Magistrat auch nicht vorzustellen, „dass die Vertreter grosser Nationen, die erklärten, als unsere Freunde unseren Boden zu betreten und ihn als unser Anwalt wieder verlassen zu haben, nicht alles tun werden, um sie zu verhindern.“

Der Fremdenverkehr im Januar 1945

[Vom Eidgenössischen Statistischen Amt]

Hotels und Pensionen

Während die Wintersaison 1943/44 erst im Januar voll einsetzte, entwickelte sich diesmal dank der günstigen Schneeverhältnisse schon im Dezember 1944 ein lebhafter Reise- und Sportverkehr. Es ist in erster Linie auf diese zeitliche Verschiebung des Saisonbeginns zurückzuführen, wenn die im Januar 1945 gemeldeten 15 800 Ankünfte um 4,5 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahres blieben. Mit rund 80 000 überschritt die Zahl der Logiernächte zwar den Stand vom Januar 1944 um 10 000 oder 1,2 Prozent, doch entfiel dieser Gewinn beinahe zur Hälfte auf das Konto der berufstätigen Dauergäste. Die Belegung ist ausschliesslich auf inländische Besucher zurückzuführen, verzeichneten doch die Ausländergäste bei kaum veränderten Übernachtungsziffern einen Rückgang der Arrivées um rund 10 Prozent. Infolge des Anstiegs aller Logiernächte bei etwas vermindertem Bettenangebot hob sich die Besetzung der vorhandenen Gästebetten leicht von 14,7 auf 15,1 Prozent, welche Quote jedoch immer noch beträchtlich hinter dem entsprechenden Ergebnis des „Normaljahres“ 1937 (17,8 Prozent) zurückbleibt.

Unter den eigentlichen Wintersportgebieten meldeten nur die Waadtländer Alpen ein nennenswertes Plus an Übernachtungen (7,6 Prozent), wo sich hauptsächlich Villars-Chesières einer erheblichen Frequenzverbesserung erfreute. Mit rund 4 Prozent war die Logiernächtezunahme in der Ostschweiz etwas weniger ausgeprägt, doch buchten alle wichtigeren Plätze dieses Gebietes höhere Gästezahlen als im Vergleichsmonat

des Vorjahres. Im Berner Oberland dagegen wurde der beträchtlich Mehrbesuch von Wengen und Gstaad durch Frequenzzubussen in Adelboden, Grindelwald und anderen Orten aufgeboten, so dass sich die Übernachtungsziffern der ganzen Region gegenüber Januar 1944 kaum veränderten. Während im Jura nur eine geringfügige Verminderung der Logiernächte eintrat (1,8 Prozent), meldeten Graubünden, die Zentralschweiz und das Wallis Rückgänge von 5 bis 6 Prozent. Dem begrenzten Anstieg in einigen bündnerischen Fremdenorten, so vor allem im Engadin, stand ein wesentlich flauerer Sportverkehr in Davos, Arosa und anderen Plätzen gegenüber. In der Zentralschweiz wiesen vor allem Engelberg, Andermatt und die Rigi einen etwas schwächeren Zuspruch auf als vor Jahresfrist.

Fremdenverkehr im Januar 1944 und 1945

Jahr	Arrivées			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausländergäste	Total	Schweizer Gäste	Ausländergäste	Total
Hotels, Pensionen						
1944	159 890	5 768	165 658	695 728	94 758	790 486
1945	153 055	5 195	158 250	705 844	94 337	800 181
Sanatorien, Kuranstalten						
1944	2 143	277	2 420	12 872	70 730	243 602
1945	2 085	248	2 333	18 958	72 756	258 714
Total						
1944	162 033	6 045	168 078	868 600	165 488	1 034 088
1945	155 140	5 443	160 583	891 802	167 093	1 058 895

Unter den Großstädten verzeichnete Basel wie schon im Dezember die verhältnismässig bedeutendste Zunahme an Übernachtungen; in Zürich und Bern registrierte man wiederum einen merklich geringeren Anstieg, während in Gené die Logiernächte kaum den letztjährigen Stand überschritten.

Sanatorien und Kuranstalten

Von den rund 260 000 Logiernächten der Sanatorien und Kuranstalten entfielen wie in den Vormonaten rund zwei Drittel (186 000) auf inländische Patienten und Erholungssuchende. Die Übernachtungen der Schweizergäste erhöhten sich gegenüber Januar 1944 um 13 000 oder 7,6 Prozent, jene der ausländischen Kranken jedoch nur um 2 000 (2,9 Prozent), so dass sich die Gesamtfrequenz der Sanatorien und Kuranstalten um 6,2 Prozent verbesserte. Dementsprechend hob sich auch die Besetzung der vorhandenen Betten von 72,5 auf 75,2 Prozent.

Ein guter Fang

Wir konnten bereits in Nr. 7 der Hotel-Revue darauf hinweisen, dass die Polizei einer gewissen Hoteldiebin auf der Spur sei, der aller Wahrscheinlichkeit nach eine Reihe bedeutender Hoteldiebstähle, die seit Jahren unsere Hoteller beunruhigten, zur Last falle. Kürzlich konnte nun die Zürcher Kantonspolizei das Geheimnis über die Täterin und ihr raffiniertes Handwerk lüften, nachdem es ihr gelungen war, die lang gesuchte Hoteldiebin zu verhaften und durch deren umfassendes Geständnis den grössten Teil der in den letzten Jahren in schweizerischen Hotels vorgefallenen Diebstähle aufzuklären. Ein Alprdruck weicht damit von vielen Hotelkunden und Hoteliers, obschon mit der Unschädlichmachung eines gefährlichen Hotelmarders kein Grund besteht, es an der stets gebotenen Wachsamkeit fehlen zu lassen. Nachstehender Bericht über die Person der Hoteldiebin, ihre Tätigkeit und „Erfolge“ ist in mancher Beziehung interessant und aufschlussreich.

Bei der in Frage stehenden Hoteldiebin, die sich seit dem Jahre 1938 in der Schweiz aufhielt und hier ihren Lebensunterhalt ausschliesslich durch Diebstähle in Hotels der bedeutendsten Kurorte und Fremdenplätze bestritt, handelt es sich um die 41 Jahre alte, geschiedene Frau Erika Böhm, geborene Adler, tschechoslowakische Staatsangehörige. Sie war die Tochter begüterter Eltern, die später ihr Vermögen verloren. Die Familie wohnte zwischen 1916 und 1920 erstmals in der Schweiz und 1938 kehrte Frau Böhm hierher zurück, um sich auf den Hoteldiebstahl zu verlegen. Es sind ihr bisher 45 Diebstähle nachgewiesen, mit einer Schadenssumme von 691 000 Franken.

Auf die Spur der Diebin ist die Polizei durch einen Luzerner Bijoutier geführt worden, der mit der Post von Zürich her ein Armband zum Verkauf oder zum Abschätzen zugewiesen erhielt, von dem er anhand früherer polizeilicher Aufteilungen feststellen konnte, dass es von einem Diebstahl in Arosa herrührte. Er teilte dies sofort telefonisch dem Polizeikommando Zürich mit, das auf Umwegen die Absenderin des Armbandes feststellen konnte. Einige Detektive suchten diese in der Pension auf und bemerkten in ihrem Zimmer weiteren gestohlenen Schmuck. Daraufhin sagten sie ihr auf den Kopf zu, sie sei die lang gesuchte Hoteldiebin. Die Frau gab dies auch bald zu, nachdem sie sich überführt sah.

Die Liste der Diebstähle betrifft fast alle grösseren Fremdenorte der Schweiz. Begonnen hatte sie in einem Hotel in Lausanne, wo ihr Schmuckgegenstände im Werte von 400 000 französischen Francs in die Hände fielen. In Ascona stahl sie daraufhin Schmuck im Werte von 20 000 Franken. Dann setzte sich die Liste der Diebstähle fort in Leukerbad, Emmenboden, Bürgenstock, Bad Ragaz, Davos, Zürich, Schuls-Vulpera, Sils, Rheinfelden, Arosa, Lausanne, Montreux, Flims, Castagnola, Montana, Schinznach-Bad, St. Moritz, Territet, Stansstad, Weggis, Vitznau, Chateau-d'Oex, Lugano und Villars.

Dabei ging sie sehr raffiniert vor, indem sie nie in dem Hotel oder an dem Ort stahl, wo sie gerade wohnte, sondern an einem Tage zum Tatort reiste und noch am gleichen Tage wieder zurückkehrte. Sie suchte jeweils das beste Hotel des Kurortes auf und schlich sich in die Zimmer an der teuersten Lage, in der Annahme, dort am ehesten auf die Rechnung zu kommen. Vielfach fand sie die Zimmer unverschlossen oder dann die Schlüssel aufgehängt; ausserdem benutzte sie einen Passepartout. Sie durchsuchte jeweilen

rasch Kassetten, Taschen und Koffer und verlegte die Hand in das Haus. Oftmals nahm sie die Koffer auf die Toilette mit, schmiss sie mit einem Messer auf und bebraute sie. So fielen ihr alle Arten Schmuck in die Hände, Gold- und Platinbrotschen, Uhren, Halsketten, Armbänder, Anhänger, Fingerringe, auch Pelzmäntel hiess sie mitlaufen, sowie Wertschriften und Bargeld. Die grösste Beute fiel ihr in Chateau-d'Oex in die Hände in Form eines grossen Halsbandes im Werte von 80 000 Franken. Ferner stahl sie in einem Hotel in Schuls-Vulpera Gegenstände im Werte von 70 000 Fr., in Montreux zwei Siegelringe mit Brillanten im Werte von zusammen 30 000 Fr., in einem Hotel in Arosa verschiedene Schmuckgegenstände für 25 000 Franken.

Den gestohlenen Schmuck suchte sie mit der Zeit zu verkaufen oder zu versetzen und führte mit dem Erlös ein Leben, wie sie es aus ihrer Jugend gewohnt war. Auch versorgte sie ihre Mutter, die in der Westschweiz wohnt, und ihre Schwester im Kanton Wallis. Gegen beide ist ebenfalls eine Straftuntersuchung eingeleitet worden. Schmuckgegenstände für mehr als 100 000 Franken sind wieder beigebracht worden, und die Polizei hofft, noch weitere gestohlene Wertschriften finden zu können. Über ihre Diebstahlsfahrten führte sie Buch in einer von ihr selbst erfundenen Geheimschrift in einem Notizbüchlein, das sie in einer Bank in der Westschweiz hinterlegt hatte.

Die Diebin war in Vevey angemeldet und soll dem Vernehmen nach auch dort abgeurteilt werden. Bei ihrer Verhaftung hat die Frau ohne weiteres zugegeben, dass der Kantonspolizei ein ausgezeichneter Fang gelungen sei. Durch das umfassende Geständnis der Diebin war es möglich, die ganze Reihe dieser 45 Hoteldiebstähle innerhalb weniger Tage aufzuklären. Interessant ist in diesem Zusammenhang das Detail, dass ein Davoser Hotelier durch bundesgerichtlichen Entscheid zur Zahlung von 6000 Fr., der Hälfte des Wertes eines entwendeten Flugplatzprogramms, verurteilt worden war, nachdem die bestohlene Besitzerin auf Haftung geklagt hatte.

Umschau

Ein schweiz. Luftfahrtgesetz

In seiner Sitzung vom 23. März genehmigte der Bundesrat den Entwurf eines Luftfahrtgesetzes, der ihm vom eidg. Post- und Eisenbahndepartement unterbreitet worden war und bemerkte dazu zu Händen der Presse:

„Die Vorarbeiten für dieses neue Gesetz gehen schon auf mehrere Jahre vor dem Kriege zurück. Mit seinem heutigen Beschluß setzt daher der Bundesrat den Schlüssel unter die umfangreichen Vorarbeiten für ein Bundesgesetz über das Gebiet der Luftfahrt, dessen Erlass dringend geworden ist, da sich die gegenwärtige Regelung noch immer auf die Luftverkehrsordnung von 1920 stützt, das heißt auf einen der letzten Vollmachtenbeschlüsse aus dem ersten Weltkrieg.“

Die rechtlichen Grundsätze des neuen Gesetzes sind weitgehend bestimmt durch internationale Vereinbarungen, die öffentlich-rechtlich-vaterrichterlicher Natur. Die wichtigsten davon ist das Pariser Luftfahrtabkommen vom 13. Oktober 1919, dessen Prinzipien, insbesondere dasjenige der staatlichen Lufthoheit, kürzlich an der internationalen Luftverkehrskonferenz von Chicago ausdrücklich bestätigt worden sind.

Wenn das soeben vom Nationalrat mit einigen Abänderungen genehmigte Flugplatzprogramm die nötigen Voraussetzungen für die dringenden Massnahmen zur Vorbereitung unseres Nachkriegsflugverkehrs schaffen soll, so wird das Luftfahrtgesetz die rechtliche Grundlage sein, auf der sich die schweizerische Verkehrs-, Sport- und Touristikfliegerei weiterentwickeln können.

In seiner dem Gesetzestext begleitenden Botschaft führt der Bundesrat u. a. aus: „Die gegenwärtige Regelung des Luftverkehrs wird durch wiederum Fortschritte zeitweilig, welche seine Entwicklung wohl um Jahrzehnte beschleunigen und das Flugzeug zu einem alltäglichen Fernverkehrsmittel werden lassen. Der Bundesrat erachtet es deshalb als wünschbar, dass die Luftfahrt in der Schweiz gesetzlich geregelt werde, bevor der Nachkriegsflugverkehr einsetzt. An anderer Stelle bemerkt er im Hinblick auf die Zukunft:

„Das Problem des Luftverkehrs über die Weltmeere ist durch den Krieg gelöst, doch die rechtliche und organisatorische Grundlage dieses Interkontinentalverkehrs sind erst noch zu finden. Dagegen besteht kein Grund zu bezweifeln, dass — von möglichen Umstellungen abgesehen — der europäische Luftverkehr nach Friedensschluss nicht rasch wieder unter ähnlichen Bedingungen einsetzt werden, wie sich bis 1939 herausgebildet hatten. Insbesondere werden die vielseitigen Erfahrungen, die auf dem Gebiete der internationalen Zusammenarbeit gemacht worden waren, eine wertvolle Grundlage zur Wiederaufnahme des Flugbetriebes im kontinentalen Rahmen abgeben. — Es wäre daher verfehlt, mit der internen gesetzlichen Regelung zu warten zu wollen bis nach Abklärung aller den Weltverkehr betreffenden Fragen. Der Aufbau, den ein nationales Luftrecht in grossen Zügen aufzuweisen hat, ist heute bekannt. Zudem möchte der Bundesrat vermeiden, dass die sich auf die Vollmachten stützende Luftverkehrsordnung länger in Kraft bleibt, als unbedingt nötig ist.“

Die Schweizerische Öffentlichkeit und mit ihr die Fremdenverkehrswirtschaft, die ein erhebliches Interesse daran hat, dass der Schweiz der Anschluss an den nach Kriegsende einsetzenden internationalen Luftverkehr nicht verpasst, wird dem Bundesrat für seine spenditive Arbeit, die sich schon bei der Aufstellung eines grosszügigen Flugplatzprogrammes manifestierte, die Anerkennung nicht versagen.

Neue Bestimmungen der Lohn- und Verdienstersatzordnung

Am 1. April ist eine Verfügung des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes zur Lohn- und Verdienstersatzordnung in Kraft getreten, die u. a. neben einer Neuumschreibung des persönlichen und räumlichen Geltungsbereiches der Lohnersatzordnung neue Bestimmungen enthält, die ausschliesslich dem Zeitpunkt des Gastgewerbes aus Beachtung verdienen.



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Max Feistle-Zeier

Hotel Airolo

am 1. April im Alter von 80 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, der Verstorbene ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.

Da zu dem für die Bemessung der Beiträge und der Lohnausfallentschädigung massgebenden Lohn auch ein allfälliger Naturallohn genort, wurden die dafür geltenden Ansätze den gestiegenen Lebenshaltungskosten angeglichen und gleichzeitig vereinheitlicht. Sie betragen nunmehr im Gewerbe 3,50 Fr. für weibliche und 4 Fr. für männliche Arbeitnehmer im Tag. Gleichzeitig wurde eine neue Bestimmung angenommen, wonach die Lohnausfallentschädigung eines Arbeitnehmers, der neben dem Barlohn einen Naturallohn bezieht, nicht mehr als 100 Prozent des Barlohns betragen darf. Dadurch wird vermieden, dass die Lohnausfallentschädigung den wegen des Militärdienstes ausfallenden Barlohn übersteigt.

Die Lohnausfallentschädigung von hauptberuflich unselbständig erwerbenden Personen mit selbständigem Nebenwerb wurde bisher ausschliesslich auf Grund des vordienstlichen Lohnes berechnet, während der Erwerb aus selbständiger Tätigkeit ausser Betracht fiel. Nach den neuen Bestimmungen wird der Nebenwerb aus selbständiger Erwerbstätigkeit dadurch berücksichtigt, dass zu dem für die Berechnung der Lohnausfallentschädigung massgebenden Lohn aus unselbständiger Tätigkeit ein bestimmter Betrag hinzugeschlagen wird. Dieser Zuschlag beträgt für nebenberuflich als Selbständigerwerbende in der Landwirtschaft tätige Arbeitnehmer 2 Fr. im Tag. Für Arbeitnehmer, die nebenberuflich als Gewerbetreibende tätig sind, beträgt der Zuschlag ebenfalls 2 Fr. sofern sie mit ihrem Nebenwerb nicht mehr als 150 Fr. im Monat verdienen, während für alle übrigen nebenberuflich als Gewerbetreibende tätige Personen der Zuschlag 4 Fr. beträgt. Dabei bleiben die Höchstgrenzen für die Entschädigungen der Alleinverdienenden bzw. der gesamten Lohnausfallentschädigung vorbehalten.

Die Beitragspflicht des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers von je zwei Prozent bezieht sich sowohl auf die Gehälter und Löhne, die durch Leistungen aus Dienstvertrag verdient werden sind, als auch auf solche, die ohne Gegenleistung, infolge einer Verpflichtung oder freiwillig ausbezahlt werden. Die neue Verfügung schafft die Möglichkeit, Zuwendungen der Arbeitgeber, die in der Hauptsache nicht als Entgelt für geleistete Arbeit anzusehen sind, so insbesondere solche, die zum Zwecke der Wohlfahrt oder der Förderung des eigenen Erwerbens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgen, von der Beitragspflicht nach Massgabe der Lohnersatzordnung auszunehmen.

Rekorddefizit der eidgen. Staatsrechnung

Wie bekanntgegeben wurde, schliesst die ordentliche Rechnung mit einem Ausgabenüberschuss von 207,8 Mill. Fr. ab, was gegenüber dem Voranschlag eine Verschlechterung um 8,45 Mill. Fr. bedeutet. In der Vermögensrechnung ergibt sich ein Fehlbetrag von 167,5 Mill. Fr. In der Ausserordentlichen Rechnung werden die Gesamtaufwendungen des Jahres für die Landesverteidigung und die Kriegswirtschaft mit 153,24 Mill. Fr. ausgewiesen. Die zahlreichen Steuern brachten zusammen den Betrag von 502,5 Mill. Fr. ein, so dass schliesslich unter Berücksichtigung von Abschreibungsmassnahmen der Fehlbetrag noch 103,3 Mill. Fr. ausmachte. Der letztjährige Schuldüberschuss von 553,6 Mill. Fr. erhöht sich um die Defizite der Ordentlichen sowie der Ausserordentlichen Rechnung des Jahres 1944 von zusammen 1199,8 Mill. Fr. auf insgesamt 6733,4 Mill. Fr. am 31. Dezember 1944.

Wenn es in diesem Tempo weitergeht mit unserer Staatsverschuldung — bereits wird zu ständigemorts damit gerechnet, dass der Schuldüberschuss Ende 1945 auf 9 Milliarden Fr. anwachsen wird — dann wird die Wiederherstellung des Gleichgewichtes im staatlichen Finanzhaushalt zu einem Problem werden, um dessen Lösung unsere Finanzpolitik nicht zu beneiden sind. Einstweilen sieht es nicht darnach aus, als ob unsere Volksvertreter durch die steigende Schuldendlast arg beeindruckt würden. Im Gegenteil scheint sich ein neues Wirtschaftsentkommen durchzusetzen — das staatsfinanziellen Gesichtspunkte den sozial- und wirtschaftspolitischen Zielen unterordnet und die Sparsamkeitsparole zu den Ladenhütern einer vergangenen Epoche zählt. Bei dieser Geisteshaltung kann man sich fragen, ob, wenn einmal die Landesverteidigungskosten in Wegfall kommen, Aussicht besteht, das ernsthaftes Bemühen unternommen werden, um den Staatshaushalt wieder in Ordnung zu bringen.

Der Osterverkehr

Die Schweizerischen Verkehrsanstalten und die Fremdenverkehrsgebiete dürfen mit dem Osterverkehr zufrieden sein, obschon das schlechte Wetter der Karwoche befürchtete liess, dass der Fernverkehr stärker darunter leiden würde, als es tatsächlich der Fall war. Von der am Ostermontag eingetretenen Besserung der Witterung profitierte vor allem der Nahverkehr. Erfreulich gross war der Andrang sowohl nach dem Tessin wie nach dem Vierwaldstättersee und Genesee und ins Berner Oberland. Die von den SBB und den beteiligten Transportanstalten zugestandene verkürzte Gültigkeitsdauer des Ferienabonnements erwies sich für den Besuch der entlegenen Fremdenverkehrsgebiete als wertvolles Stimulans. Die Zahl der von den grösseren Bahnhöfen des Landes geführten Entlastungszüge war mit 372 etwas kleiner als an Ostern 1944. Dank einer besseren Auslastung der fahrplanmässigen Züge haben aber die Bundesbahnen dennoch eine leichte Einnahmesteigerung zu verzeichnen. Die SBB haben ihre Leistungsfähigkeit erneut unter Beweis gestellt, indem der grosse Verkehr überall reibungslos und ohne grössere Verspätungen abgewickelt werden konnte.

Dem Berner Bahnhof brachten Karfreitag und Ostermontag besonders mit dem Sportverkehr ins Oberland und den Cupfinalbesuchern Spitzenbelastungen. Ein grosser Reisezstrom richtete sich nach den Gestaden des Thunersees, wo die Hotels zum Teil vollbesetzt waren. Gross war auch der Sportverkehr nach den oberländischen Höhenkurorten im Gebiet der MOB, nach dem Wallis und auf den Beatenberg. Der Umstand, dass die Umgebung Basels bis in die mittleren Lagen hinauf an Ostern bereits im schönsten Blütenzauber stand sowie das unsichere Wetter am Gründonnerstag mochte dazu beitragen haben, dass der Basler Fernverkehr den letzten Tagen nicht ganz erreichte. Am drangvollen Betrieb der besonders am Montagabend im Bundesbahnhof herrschte, merkte man freilich nichts von einem Verkehrsrückgang. Jedem Zug entströmten fast endlose Scharen braungebrannter Touristen. Da die Hauptmasse aus dem Tessin zurückkehrte, mussten einzelne Gotthardzüge sogar dreifach geführt werden. Doppelt geführt wurden aber auch die Schnellzüge aus dem Jura, aus Zürich und Chur. Ferner trafen im Laufe des Abends noch zwei Extrazüge direkt aus Locarno ein. Der letzte betriebsfähige Personenwagen hatte eingesetzt werden müssen, um dem gewaltigen Stossverkehr genügen zu können.

Der Bahnhof Luzern wies über die Osterfeiertage eine Steigerung der Ankünfte um rund 4600 Personen auf. Von dem prächtigen, Frühlingswetter profitierten die Dampfschiffahrt auf dem Vierwaldstättersee sowie die Vitnaurigi-Bahn, während die Engelbergbahn gegenüber dem Vorjahr einen nicht unbeträchtlichen Rückschlag aufweist. In Zürich unterblieb am Gründonnerstag infolge der unsicheren Witterung der übliche Massenauzug des Skifahrer und der aufblühende Samstagvermehrt den Ausfall nicht mehr aufzuheben. Dem im Verhältnis zum Vorjahr bedeutend schwächeren Fernverkehr stand an den beiden letzten Feiertagen ein erheblicher Zuwasch des Nahverkehrs ge-

genüber, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass die Zahl der im Zürcher Hauptbahnhof abgeführten Extrazüge in der Zeit vom Gründonnerstag bis Ostermontag von 232 im Vorjahr auf 124 sank. Trotzdem meldet das Bündnerland einen starken Besuch aus dem Unterland, der die Rhätische Bahn zur Einschaltung zahlreicher Extrazüge veranlasste. Der Gästestrom verteilte sich in der Hauptsache auf die bekannten Sportplätze, doch erhielten auch die Orte abseits der Heerstrasse einen erfreulichen Besuch.

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Orientierung

Zur Kürzung der Brotration

Wir machen unsere Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, dass durch die erfolgte Kürzung der Zuteilung von Brot an kollektive Haushaltungen ab 1. April 1945 die Abgabe von Brot zu Mahlzeiten entsprechend herabgesetzt werden muss.

Im Kreisschreiben Nr. 368 hat das KEA die Abgabe von Brot in kollektiven Haushaltungen wie folgt festgesetzt:

Frühstück complét rund 120 Punkte
Mittagessen rund 40 Punkte
Abendessen rund 40 Punkte

Auf Grund dieser neuen Ansätze wird es deshalb nicht mehr möglich sein, zu den Hauptmahlzeiten (Mittag- und Abendessen) Wasserbrötchen im bisherigen Gewicht von 50 g abzugeben, denn das würde unweigerlich zu Punktverlusten führen.

Auf eine Anfrage bei der Sektion für Getreideversorgung des KEA wird uns mitgeteilt, dass die Herstellung von Wasserbrötchen im Gewicht von 40 g gestattet sei. Es ist deshalb zu empfehlen, mit den Bäckereien die Lieferung von Wasserbrötchen von 40 g Gewicht zu vereinbaren.

Die von der Eidg. Preiskontrollstelle vorgeschriebenen Höchstpreise zu Wasserbrötchen beziehen sich auf das Normalgewicht von 50 g. Bei anderen Gewichtsverhältnissen müssen hingegen auch die Höchstpreise entsprechend angesetzt werden.

Die Gruppe Hauswirtschaft des eidg. Kriegs-Ernährungs-Amtes teilt mit:

Wieviele Mc dürfen für Wurst mit einem Stück Brot verlangt werden?

Die für Zwischenverpflegungen eingenommenen Mc werden in der Regel am fortiaftaltesten in der Bezugsklasse 14 der Quotiententabelle für kollektive Haushaltungen umgetauscht. Zwischenverpflegungen sind nun gemäss den in ihnen enthaltenen rationierten Lebensmitteln, bzw. nach den Bezugsmöglichkeiten der jeweils gültigen Quotiententabelle (Bezugsklasse 14) zu bewerten.

Auf Grund dieser Bezugsmöglichkeiten sind abwechslungsreiche Zwischenverpflegungen bestehend aus Brot mit Fleisch und Zwischenverpflegungen bestehend aus Brot mit Käse abzugeben. Bei einer Bewertung zu einem Mc ist nach den gegenwärtigen Quoten die Abgabe von rund 50 g Brot mit Fleisch im Werte von rund 50 Punkten, oder mit Käse im Werte von rund 40 Punkten, ohne weiteres möglich und allein richtig. Wird jedoch Brot nachbestellt, so müssen dafür nach der Bewertungsliste für Backwaren Mc oder Brotchen abgegeben werden. Für Wurst zu 50 Punkten und 50 g Brot darf daher nur 1 Mc verlangt werden.

Abdeckung von Mc-Vorbezügen.

In gewissen Fällen ist es bekanntlich den kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft gestattet, an kollektive Haushaltungen Mc-Vorbezüge zu gewähren, um dadurch die Eröffnung von Saisonbetrieben zu ermöglichen. Solche Vorbezüge müssen jedoch in der vorgeschriebenen Zeit wieder zurückgetatet werden. In einigen Fällen, in denen diesem Gebot nicht nachgelebt worden ist, sind hohe Bussen ausgesprochen worden. Werden Vorbezüge dieser Art nicht zurückgegeben, so bedeutet dies eine ungerechtfertigte Aneignung von Rationierungsausweisen, die nicht gedeckt werden kann, da sonst die schuldigen Betriebsleiter gegenüber ihren Berufskollegen bevorzugt würden.

Personalcubrik

Ein Hotelier wird berufen

Hr. Dr. W. Gerber vom Hotel Kulm & Sonnenberg in Seelisberg, seit einigen Jahren Chefstellvertreter der Waren-Sektion des Eidg. Kriegsernährungsamtes, ist zum Direktor der Cibaria, Zentralstelle der Schweiz, Lebensmittel-Importeure in Bern, berufen worden.

Herr Dr. Gerber bekleidete sein Amt mit Umsicht und Kompetenz. Ungern sieht man ihn aus dem KEA weggehen. Obschon es auch die Hotellerie bedauert, einen ihrer Kollegen aus dem Kriegsernährungsamt ausscheiden zu sehen, gratuliert sie ihm doch bestens zu der Berufung an eine noch verantwortungsvollere Position.

H. Sch.

Aus den Sektionen

Hotellier-Verein Thun und Umgebung

Montag, den 9. April, wird der Leiter der Beratungsstelle für Hotellerneuerung des SHV, Herr W. Bossi, im Schosse des Hotellier-Verein Thun und Umgebung im Hotel May, Oberhofen, 14.30 Uhr über die Hotellerneuerungsaktion referieren. Die Herren unserer Thuner Sektion hoffen bei dieser Gelegenheit auch ihre Spiezler Kollegen, an die eine besondere Einladung ergangen ist, begrüssen zu können.

Vermischtes

Auf speziellen Wunsch bringen wir nachstehend eine poetische Erinnerung an die Schulstadt, Neuenburg zum Abdruck, die von einer Absolventin der höheren Handelsschule, der besondere Abteilungen für Tourismus, Fremdenverkehr und das Gastgewerbe angegliedert sind, stammt:

NEUCHÂTEL

Du lichte, schöne Stadt am See,
Voll Jugend, Charme und Poesie!
Ich weiss, wenn ich einst heimwärts geh,
Dein Zauberhauch verlässt mich nie. —
Wie du an Hügel sanft geschmiegt
Hinaussteigst bis zum Waldesrand!
Wie eine Ufer hoch umwieg
Der bläulich-grünen Wellen Band!
Der Jugend öffnetst du das Tor,
Weithin klingst deiner Schulen Ruf
Und junge Menschen treten empor
Du auf der Leiter zum Beruf.
Die Zeit entflieht wohl doppelt schnell,
Denn gar genau misst hier die Uhr. —
Und dennoch, liebes Neuchâtel!
In mir lebt zeitlos deine Spur!

Trudi Buck

Bücherfisch

Das Jahrbuch der eidg. Räte 1945 bringt im ersten Teil eine Bildergalerie der verantwortlichen Landesbehörden: Bundesräte, Nationalräte, Ständeräte und Bundesrichter.

Das bewährte Nachschlagswerk orientiert in einem kurzgefassten Lebenslauf über die berufliche, politische und militärische Stellung der Parlamentarier. Die jeder Biographie beigegebene photographische Aufnahme vermittelt einen charakteristischen Eindruck von der Persönlichkeit unserer Volksvertreter sowie der regierenden Magistrate.

Wer das politische und wirtschaftliche Geschehen unseres Landes aufmerksam verfolgt und darauf hält, sich eine eigene Meinung zu den Tagesereignissen zu bilden, wird das Jahrbuch der Räte als willkommenes Vademecum schätzen.

Ein vielseitiger Textteil, u.a. mit einem zeitgemässen Artikel von Hiltly über die „Freiheit“ sowie eine Chronik der politischen Geschehnisse des abgelaufenen Jahres, vervollständigen den gewichtigen Band! (Preis Fr. 6.—, im Buchverlag Verbandsdruckerei AG, Bern, sowie in allen Buchhandlungen.)

Saisoneröffnungen

Axenstein: Park Hotel Axenstein, 20. März.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Ad. Pfister



Der Winter ist vorbei Fort mit den warmen Kleidern, den Pelzmänteln und Wolldecken. Auch die Bettflasche wird in die hinterste Ecke des Schrankes versorgt. Doch die andere wärmende Flasche, der RUM CORUBA, hat uns während des strengen Winters hindurch oftmals einen Glieder durchwärmt und darf jetzt nicht achtlos weggestellt werden.

RUM CORUBA wärmt im Winter und belebt im Sommer. Half and half (Porto oder Vermouth mit RUM CORUBA) kennen wir bereits, doch diese Mischung, mit Syphon verdünnt, ergibt einen beliebigen Apéro und vorzüglichen Durststiller.

Erwas Neues: 1 großes 3 dl Glas Süßmost mit einem guten Schuß CORUBA. Dieser Trank ist auch besonders für Touristen empfehlenswert.

Schwarze mit Rum tranken schon unsere Urgroßväter. Heute sind die Teerationen leider klein geworden, aber Lindenblüttee ist bezugsfrei. Ja, ausgerechnet Lindente, eisgekühlt, mit RUM CORUBA gemischt (auf 1 Liter Tee 1/2-1 dl Coruba), nach Belieben mit Zucker oder Konzentrat gesüßt! So entsteht das Sommergetränk 1945!

Probieren geht über Studieren;
RUM CORUBA geht über Alles —
denn er hat das reinste Aroma!

Vorteilhafte Putzmittel
(COUPONFREI)

Händereinigungs- und Putzpaste
KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver
in Dosen und offen

BEKO-Spül- und Entfettungsmittel

KELLER & CIE, KÖNOLDFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Städeln

Cliches in jeder Technik

SCHWITTER AG

Basel / Zürich
Lausanne



Dein ersetzt **Mayonnaise**
oel-u.fettfrei

zu **Sardinen** und **Thon**.....
einfach herrlich

VERSAND in Eimern ab 3 kg portofrei, inkl. Verpackung
Gratis-Muster auf Verlangen!

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
ZÜRICH 4, Feldstrasse 42, Tel. (051) 25 68 10

Pacht oder Direktion
gesucht

von Ehepaar in den besten Jahren, arbeitsfreudig und initiativ. Erstkl. Referenzen. In Frage kommt Hotel oder grösseres Restaurant. Sofortige Übernahme möglich. Offert. unt. Ch. Tre D. E. 2247 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WIEDERVERSILBERUNGEN
und Reparaturen von „Hotelsilber“, ausgeführt durch
CHRISTOPLE A. G. IN PESEUX (NEUCHÂTEL)
werden garantiert und mit Jahreszahl gestempelt
Offerten gratis und unverbindlich durch Spezialgeschäfte oder direkt ab Fabrik



Direktor
Betriebsleiter, Gerant,
Stütze und Vertretung
des Patron.

Saison- od. Jahresstelle. Frei
ab sofort. Interesseneinlage
oder Beteiligung möglich.
Ausführliche Offerten erbeten
unter Chiffre D.R. 2274 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune femme
avec préférence pour l'art
cuisinier, Suisse allemande
de bonne famille, 15 ans,
cherche en Suisse romande
place d'apprenti-cuisinier

évent. après stage de va-
lontaire. Préférence sera
donnée à une place garanti-
sant bon apprenantisme et vie
de famille. Ecrite s.v.p. à
M. W. B. N. G. E. L., directeur,
Imbisbüchler: 9, Zürich 10.

18 bis 20jährige Tochter aus
guter Familie, zuverlässig und
arbeitsam, die schon gedient
hat, findet Jahresstelle als

**Zimmer- und
Officemädchen**

Kochen ausgenommen. Anfangs-
lohn 60 Fr. Kost. Logis und
Wäsche frei. Eintritt April. Aus-
führliche Offerten mit Bild und
Zeugnis kopien an Confiserie
Moreau, Le Chaux-de-Fonds
(Neuenburg).

Junge, flotte

Barmaid

deutsch, französisch und englisch
sprechend, sucht Stelle. Gefl.
Offerten unter Chiffre M. G. 2289
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Teppichstopferin
sucht Heimarbeit
Telephon (051) 23 62 41, Zürich.



**Winterthur
Unfall**

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
in Winterthur

Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des
Schweizer Hotellier-Vereins bei Abschluss von Drei-
Helfpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

Krankenthalber zu verkaufen

Passanten-Hotel-Restaurant
in Kienstadt der Ostschweiz

Renditebetrieb. Auch als Kapitalanlage geeignet.
Anzahlung 150 bis 200 Mille. Anfragen unt.
Chiffre P. H. 2277 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht

1 elektrischer Kochherd
1 elektrischer Kippessel

für Kantine-Betrieb.

Offerten unter Chiffre K. H. 2861 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.



Lavabos- und Waschtisch-Vorleger

An Stelle der bekannten Mottled-Vorlagen, die es ja seit etwa zwei Jahren nicht mehr gibt, verwenden Sie jetzt

Geelhaar's Kaplo-Vorleger

Diese werden zum Teil auch als Bett- und Divanvorlagen verwendet.

Eilen Sie, denn auch diese sind rar!

Sofort lieferbar in Qualität

LO	ca. 70x140 cm	Fr. 24.—
LO	90x160 cm	Fr. 36.—
L	90x160 cm	Fr. 38.75
S	90x160 cm	Fr. 42.75
SF	70x140 cm	Fr. 32.25

Soeben eingetroffen

SF	60x85 cm	Fr. 16.75
SF	60x115 cm	Fr. 22.75

Ein Muster, senden wir Ihnen gerne.



W. Geelhaar A.-G., Bern Thunstr. 7 (Helmplatz) Tel. 2.10.58



★ LUCUL-Nährmittelfabrik Zürich-Seebach Tel. 467294

ERSATZ für Gasherde

in Restaurations-Küchen, Holz- und Kohlenherde, vorzüglich in allen Grössen. Diverse Occasionen. E. ZEIGER, Kochherdfabrikant, Clarastrasse 17, BASEL Gegründet 1859

Linges blancs pur coton

40/80 cm., vente libre au prix de fr. 1.50 pièce, par 50 pièces min. num. Ech. sur dem. MAXOR SA., 69, Eaux-Vives, GENEVE.

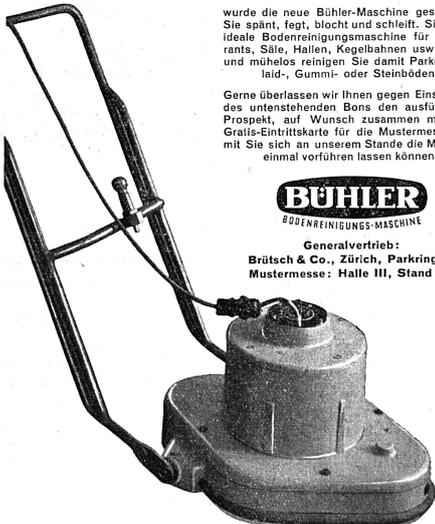
Zum Reinigen aller Böden

wurde die neue Bühler-Maschine geschaffen. Sie säugt, fegt, blücht und schleift. Sie ist die ideale Bodenreinigungsmaschine für Restaurants, Säle, Hallen, Kegelbahnen usw. Rasch und mühelos reinigen Sie damit Parkett-, Inlaid-, Gummi- oder Steinböden.

Gerne überlassen wir Ihnen gegen Einsendung des untenstehenden Bons den ausführlichen Prospekt, auf Wunsch zusammen mit einer Gratis-Eintrittskarte für die Mustermesse, damit Sie sich an unserem Stande die Maschine einmal vorführen lassen können.



Generalvertrieb: Brüttsch & Co., Zürich, Parkring 21 Mustermesse: Halle III, Stand 761



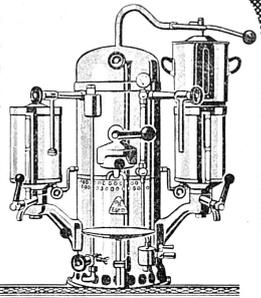
Firma Brüttsch & Co., Bühler-Generalvertrieb, Parkring 21, Zürich

Ich interessiere mich für die Bühler-Bodenreinigungsmaschine und bitte Sie, mir zukommen zu lassen: A) den ausführlichen Gratisprospekt — B) eine Gratis-Eintrittskarte für die Mustermesse (nicht Gewünschtes bitte streichen)

Name: _____
Adresse: _____

Modell „SUPRA“

mit Gas oder elektr. Boiler von 8 Liter Inhalt. Vollautomatisch. Ausführung in 10 Varianten mit und ohne Kaffeebehälter oder zusätzlichen Milchbehältern von 2 und 3 Liter Inhalt. Expressarmatur. Teewasser- und Dampfzaphahn.



Kaffee Maschinen

Verkauf durch:

- Sanitas A. G., Basel Spitalstr. 18 Tel. 4 78 20
- Christen & Co. A. G., Bern Marktgasse 28 Tel. 2 56 11
- A. Grüter-Suter Söhne, Luzern Hirschmattstr. 9 Tel. 2 54 40
- Autometro A. G., Zürich Rämistrasse 14 Tel. 24 47 66
- Genf Rue Bonivard 8 Tel. 2 85 44

Hersteller und Fabrikservice: Egloff & Co. A.G. Rohrdorf, Aargau, Tel. 056 3 31 33

MUSTERMESSE, Stand 767 Halle III

ROGO

Holzgasgenerator für Zentralheizung der äusserst interessante Holzvergaser



Wird vor den bestehenden Zentralheizungskessel vorgeschaltet und verbrennt ausschliesslich Holz, Holzabfälle (Sägemehl). Automatischer Betrieb ohne Mithilfe von elektrischer oder motorischer Kraft. Einfache Bedienung, bessere Heizung. Ideale und konstante Temperatur in jedem Lokal.

Beträchtliche Brennstoffersparnis daher rasche Amortisation. Zahlreiche Referenzen.

ROGO A.-G., ZÜRICH
Löwenstrasse 55/57, Telefon 23 58 48

Beste ESWA Bezugsquelle

für alle Bedarfsartikel für Ihre Wäscherei und Glättereie und zum Reinigen.

Bewährte Qualitätswaren zu billigsten Preisen. Prompte Bedienung bei Bestellung direkt an

ESWA Ernst & Co., ZÜRICH
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glättereie-Bedarfsartikel Dreikönigstrasse 10 • Telefon 32.808 • Gegründet 1912



GEBR. SCHÜTLER TEL. 4150. NÄFELS

OCCASION ZU VERKAUFEN

Geschirrspülmaschine

mit elektrischer Heizung, neu revidiert. — Anfragen unter Chiffre G. S. 2331 an die Ho el Revue, Basel 2.

Passantenhotel

direkt am Bahnhof in grosser Schweizerstadt, neuzeitlicher Komfort, 45 Hotelbetten, zu verkaufen an nur finanzkräftigen Fachmann. Anfragen sind zu richten unter Chiffre G. R. 2331 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Tea-Room, Sommersaison
1 selbständiger Pâtissier
1 erste Serviertochter
Offerten sind zu richten an Hotel Alpina, Zermatt.

On cherche d'occasion
100 Chaises pliantes et environ
30 mètres de tables également pliantes pour banquets et soirées.

Ecrire sous chiffre E. N. 2231 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Herr Fischer ist ein richtiger Glückspilz. Und dabei sieht man es ihm gar nicht an! Ist ihm doch bei der letzten Ziehung der Landes-Lotterie der Haupttreffer zugefallen. Sein Glücksrezept: Jeden Monat Lose kaufen!



Ziehung 17. April

Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen unter dem „Roten Kleeblatt“-Verschluss Fr. 50.— (zwei sichere Treffer), erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII/27600.

LANDES-LOTTERIE

WEILAND-PROPAGANDA



Texton WÜRZE



Schmackhaftigkeit ist eine der Voraussetzungen für gute Verdauung der Speisen.

Texton Würze verfeinert die Gächte ohne den Eigengeschmack der Speisen zu verdrängen, sie verbessert ihn nur. Der Versuch überzeugt!

HACO-GESELLSCHAFT A.G. GÜMLIGEN • BERN

L'Angleterre regarde vers l'avenir

La guerre a établi autour de notre pays une sorte de muraille de Chine qui interdit tout échange spirituel avec l'étranger et, par là-même, nous empêche presque complètement de connaître ses plans et ses projets quant à la future forme du tourisme et de l'hôtellerie. Toutefois, de temps en temps, un coin du voile se lève et l'on peut jeter un regard rapide sur les préparatifs que font les autres pays pour le tourisme d'après-guerre. C'est le cas en particulier de l'Angleterre où, d'après les nouvelles qui nous parviennent depuis quelque temps, on élabore de grands projets de développement et de réorganisation de l'hôtellerie et du tourisme. Comme on a maintenant quelques documents à ce sujet, il est possible de se rendre compte plus clairement de quoi il s'agit. Cette documentation consiste surtout en un *mémoire* de R. G. Pinney, adopté par la *Travel and Industrial Development Association of Great Britain* qui sous le titre suggestif *«Britain-Destination of Tourists?»* se propose de montrer la voie et les moyens que devra adopter l'Angleterre pour devenir toujours plus un but de voyages.

Une branche négligée: le tourisme

Il s'agit donc de rattraper le retard qu'a l'Angleterre dans le domaine du tourisme, par suite de la négligence dont a souffert cette branche d'industrie avant la guerre. Les causes de cette situation peu satisfaisante sont de trois sortes:

1. Manque d'appui moral et financier de la part du gouvernement de Grande-Bretagne.
2. Manque de moyens suffisants pour accomplir les tâches publicitaires et économiques dont s'est chargée la *Travel Association*.
3. Une industrie hôtelière qui n'est pas à la hauteur.

Une importance toute spéciale est attribuée à cette dernière cause puisqu'on se réfère à *Norval** qui déclarait qu'un pays pouvait posséder les attraits touristiques les plus divers, mais que le tourisme ne saurait s'y développer tant qu'il ne posséderait pas une *industrie hôtelière capable et qualifiée*.

A l'exception des hôtels de premier rang de Londres et des autres grandes villes qui répondent à toutes les exigences de la clientèle riche, l'état des autres maisons destinées plus spécialement à héberger les gens de condition moyenne ou modeste, sont, en général, bien insuffisants... the food provided was chosen and prepared without imagination or skill, fittings and furnishings were poorly designed and out of date, bathrooms were few and staff inexpert.

Il y a plusieurs causes à ces insuffisances: d'abord une *légalisation sur l'alcool surannée* qui remonte en partie au 15^e siècle! et qui a été aggravée encore pendant la dernière guerre. C'est ainsi que, dans les restaurants, on ne peut servir de l'alcool journellement que pendant 8 ou 9 heures. Il est vrai que les clients de l'hôtel sont exclus de ce rationnement de la consommation de l'alcool, mais non les amis et connaissances qui viennent leur faire visite à l'hôtel, ce qui, on s'en doute, crée des situations fort désagréables en dehors des heures pendant lesquelles l'hôtel peut servir des boissons alcooliques. On se plaint aussi de la *très forte imposition* qui vise spécialement les nouvelles constructions et installations, et qui n'encourage guère à faire des restaurations.

L'hôtellerie anglaise souffre encore plus fort que l'hôtellerie suisse de la *brèveté de la saison*. Pour la plupart des hôtels de villégiature, la saison ne va que de la mi-juillet au début de septembre, alors que, pendant tout le reste de l'année, les affaires languissent. Ces conditions défavorables d'exploitation ne permettent aux hôteliers anglais

de se procurer très difficilement les capitaux dont ils auraient besoin pour moderniser leurs hôtels. Ceux-ci souffrent encore de la *pénurie de personnel indigène qualifié* et de l'absence de possibilité pour former systématiquement ce personnel.

C'est cette situation pénible qui fait que l'hôtellerie anglaise n'était pas même en mesure de verser la commission habituelle de 20% aux agences de voyages anglaises et étrangères et, par là-même, de s'assurer leur collaboration. C'est pourquoi, comparant leur hôtellerie avec celle d'autres pays, en particulier avec celle du continent, les touristes anglais se sont laissés guider par le slogan: *«going abroad for better»*.

Plans de reconstruction

Etaler ainsi sans artifice ses propres faiblesses n'a de sens que si l'on est pratiquement bien décidé à y remédier. Or, comme le prouvent les propositions contenues dans le *mémoire* sus-mentionné, les milieux touristiques anglais ont la ferme volonté de supprimer les causes des insuffisances relevées. Cela doit se faire d'une triple manière:

1. Grâce à un *actif développement du tourisme de la part du gouvernement*, aussi bien en ce qui concerne la législation, les relations économiques avec l'étranger, les dispositions réglementant l'entrée des étrangers en Angleterre, que dans l'édification d'installations touristiques, dans le domaine de la navigation aérienne spécialement.
2. En accordant une *aide financière plus efficace à la «Travel Association»*, organisation touristique nationale, afin que celle-ci puisse, non seulement entreprendre une vaste action de propagande à l'étranger, mais encore s'adjoindre un état-major de collaborateurs pour traiter les problèmes économiques, juridiques et même scientifiques que pose le tourisme. Dans ce but, la contribution de l'Etat devrait être augmentée comme il convient, et portée annuellement à environ 1 million de livres sterling.
3. *Amélioration et développement de l'industrie hôtelière*. Ce développement aura d'abord un *aspect qualitatif*. Il s'agit de restaurer les hôtels anglais au point de vue architectural et technique pour leur permettre d'améliorer leur exploitation et d'atteindre le *standard international* ce qui suppose les mesures suivantes: elaborate fittings and plumbings, excellence of cuisine, constant improvements to keep pace with contemporary world progress in the industry, scales of charges comparable with those in certain other countries, and a twenty-four hour service by certain members of a highly trained staff...

Ce programme de réorganisation a pris un caractère spécialement *urgent* par suite de la guerre, à cause des nombreux hôtels qui ont eu à souffrir des réquisitions, des travaux de fortification et des bombardements qui obligent à reconstruire des stations entières. On ne requiert pas seulement l'intervention des finances publiques pour assainir techniquement l'industrie hôtelière, mais encore de *sérieux allègements en matière fiscale*, dans l'intérêt du futur rendement économique des exploitations, puisque le poids des impôts actuels rend impossible la constitution de réserves pouvant être affectées à des restaurations. Une revision appropriée de la législation sur l'alcool est également indispensable.

Au contraire de l'hôtellerie suisse, le problème hôtelier anglais est encore d'*ordre quantitatif*. Cela provient du fait que la clientèle des hôtels d'outre-Manche se compose en grosse majorité d'hôtes indigènes, les étrangers ne représentant que le 5% du chiffre d'affaires de l'hôtellerie anglaise. On estime que l'augmentation des revenus qu'apportera à la population anglaise l'*abondance de possibilités de travail* qu'il y aura après la guerre, et l'*énorme extension des vacances payées*, tripleront le *trafic touristique interne* de la Grande-Bretagne. Or l'hôtellerie n'est quantitativement pas en mesure de faire face à cette hausse subite de la demande; c'est

pourquoi l'on aimerait qu'un nombre plus considérable de logements soit mis à disposition et l'on envisage même de recourir à des moyens de fortune, en utilisant des camps, des chambres privées, etc. On doit, en même temps, s'efforcer d'aboutir à une *répartition plus rationnelle des vacances scolaires* et ouvrirées afin de *prolonger la saison* et de répartir la demande sur une plus longue période.

Freedom of Travel

Le plan de réorganisation que nous venons d'esquisser ne se propose rien d'autre que de donner au tourisme, en Angleterre aussi, la place qui lui revient, vu son rôle social, économique et culturel — et pourtant

cela ne doit pas se faire au détriment d'autres pays. Un fait réjouissant pour nous se dégage de ces études qui représentent typiquement les intentions des milieux touristiques anglais, c'est la volonté de supprimer les barrières qui paralysent le trafic touristique international. C'est ainsi que l'on entend de nouveau résonner en Angleterre, après une longue période de silence, des appels en faveur du *rétablissement de la liberté de trafic*, du *«freedom of travel»*, auquel on doit aboutir grâce à une convention internationale.

La Suisse a toute raison de répondre à un tel appel en faveur de la liberté des relations touristiques de pays à pays, liberté qui forme la base de sa politique touristique, et de coopérer activement à son avènement. K.

La «Kurtaxe»

L'Office central suisse du tourisme adjoint à sa brochure de propagande *«La Suisse au printemps 1945»* une *liste des stations suisses d'été* donnant tous renseignements utiles sur les dites stations et contenant un *tableau synoptique* permettant, grâce à des signes appropriés, de voir tous les sports qu'on peut y pratiquer. Comme le guide suisse des hôtels publié avant la guerre, cette liste offre la possibilité, de se rendre compte facilement, en plus des sports auxquels on peut s'adonner, des services divins qui ont lieu, et s'il existe un ou des médecins, pharmacies, bureaux de poste, etc. Un même tableau est publié en automne avec la *liste des stations de sports d'hiver*.

Une colonne spéciale de ce tableau est consacrée aux kurtaxes et taxes de sport, et c'est à elle que nous voulons nous arrêter, car il est intéressant de constater combien ces taxes varient d'un endroit à l'autre. Il est bien entendu

que ces différences sont minimes entre stations d'un même rang, par contre elles sont considérables entre les stations dites mondaines et celles où l'on ne peut pratiquer que quelques rares sports. Sans être aussi marquées, elles existent cependant aussi entre localités de même grandeur et offrant les mêmes possibilités. Dans les stations proprement dites la kurtaxe joue naturellement un rôle plus grand que dans les villes qui n'ont pas édifié des installations de repos et de détachement uniquement à l'intention des touristes. Dans plusieurs de ces villes, on ne prélève d'ailleurs pas de taxe et si par hasard une kurtaxe est comptée aux clients, celle-ci est minime.

Nous avons relevé le nombre d'endroits qui prélèvent de telles taxes et nous avons résumé nos constatations dans les deux tableaux ci-dessous, le premier se rapportant aux stations d'été et le second aux stations d'hiver.

Stations d'été

Stations avec un nombre de lits de:	jusqu'à 10 Cts.	jusqu'à 20 Cts.	jusqu'à 30 Cts.	jusqu'à 40 Cts.	jusqu'à 50 Cts.	jusqu'à 60 Cts.	jusqu'à 70 Cts.	jusqu'à 80 Cts.	jusqu'à 90 Cts.	Fr. 1.— et plus
100 et moins	4	5	3	1	2	—	—	—	—	1
100—300	9	23	18	4	3	—	—	—	1	—
300—500	—	11	10	5	—	—	—	—	—	1
500—700	1	4	4	3	2	1	1	—	—	1
700—1000	—	—	3	4	1	1	1	—	—	1
1000—2000	1	—	2	4	3	2	1	—	—	1
plus de 2000	1	1	2	2	1	1	1	—	—	—
	16	44	42	23	12	5	4	1	5	2

Stations d'hiver

Stations avec un nombre de lits de:	jusqu'à 10 Cts.	jusqu'à 20 Cts.	jusqu'à 30 Cts.	jusqu'à 40 Cts.	jusqu'à 50 Cts.	jusqu'à 60 Cts.	jusqu'à 70 Cts.	jusqu'à 80 Cts.	jusqu'à 90 Cts.	jusqu'à 100 Cts.	Fr. 1.— et plus
100 et moins	5	2	5	1	—	—	—	—	—	—	2
100—300	6	12	6	2	1	1	—	—	—	—	2
300—500	1	1	4	2	—	—	—	—	—	—	1
500—700	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	1
700—1000	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2
1000—2000	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
plus de 2000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	12	16	17	6	5	4	2	3	12	1	

Dans la liste des stations d'été ci-dessus mentionnée, nous trouvons 61 localités qui ne demandent aucune kurtaxe à leurs hôtes. Il s'agit, dans la plupart des cas, de villes ou d'endroits qui ne doivent pas compter pour leurs dépenses et pour l'entretien des installations publiques sur l'appartenance au tourisme. Parmi les grandes villes, si l'on ne compte pas Lucerne et Lausanne, qui sont des villes spécialement touristiques, il n'y en a que deux qui prélèvent une kurtaxe qui n'est d'ailleurs que de 10 cts., et qui a plus le caractère d'une taxe d'Etat que d'une taxe de séjour. Dans les petites villes on en trouve quelques unes qui demandent une kurtaxe de 20 à 30 cts. tandis que plusieurs d'entre elles ne connaissent pas cette institution.

Des 114 stations mentionnées par la liste des stations de sports d'hiver, il y en a 36 qui ne prélèvent pas de kurtaxe, et pour les autres on constate que cette taxe n'est plus à proprement parler une taxe de séjour, mais bel et bien une *taxe de sports*. Là aussi les différences sont assez marquées. Pour pouvoir véritablement comparer, il faudrait aussi distinguer entre le rang des stations, les prix de leurs hôtels, leur altitude, leurs voies d'accès, etc., mais cela entraînerait trop loin.

L'hôte qui paie sa kurtaxe sait qu'il contribue à l'entretien du confort que la station lui offre dans le cadre de ses possibilités, et dont il profite pendant son séjour. Il se rendra vite compte qu'une station d'été qui lui demande une kurtaxe journalière de 80 cts. lui offre davantage de possibilités que celle qui se contente d'une modeste taxe de 10 cts. Il n'est nullement nécessaire de vouloir trop façonner des endroits afin de les rendre plus attrayants, car souvent l'hôte appréciera davantage des inopportunités naturelles qui lui font défaut chez lui, et qui lui aiment à rencontrer quand il est en vacances ou en séjour. Mais, à côté des soins dont on entoure les installations publiques, l'entretien des chemins, la kurtaxe sert aussi à des prestations qui rentrent dans le domaine culturel et qui doivent permettre de satisfaire les désirs spirituels des hôtes. On peut comprendre ici, par exemple, des cours de vacances, des conférences, des représentations théâtrales, etc. Ces conditions variées sont presque toujours la cause des différences de taxes.

Il est évident que la kurtaxe est un désagrément nécessaire et l'hôte paie là un impôt qui

n'a d'autre avantage que de lui procurer, en contrepartie, des plaisirs ou un confort tangibles, sans qu'il doive pour cela remplir à l'avance des déclarations compliquées concernant sa fortune et ses revenus.

Dans les endroits qui ne vivent pas exclusivement ou principalement du tourisme, et qui par conséquent peuvent se contenter de taxes plus réduites, l'entretien des installations publiques se fait plus dans l'intérêt général des habitants que des touristes en villégiature, et les dépenses sont proportionnellement plus faibles que dans les stations de tourisme. En tout cas les œuvres publiques et les installations que nous trouvons en général dans notre pays reflètent le bon sens des Suisses qui préfèrent les choses solides et simples et qui repoussent de trop pompeuses décorations. Beaucoup d'hôtes étrangers auront aussi, au cours de cette guerre désastreuse, perdu l'habitude du confort, et il faut espérer que la kurtaxe continuera à permettre de maintenir et d'entretenir les stations de notre pays.

Petite chronique

Examens de projets d'occasions de travail

Répondant à une *«petite question»* posée par M. Meili, conseiller national, sur la manière dont on envisageait d'assurer la qualité des projets d'occasions de travail destinés à atténuer la crise consécutive à la guerre, le *Conseil fédéral* vient de faire la déclaration suivante:

«Il est dans la nature des mesures destinées à créer des possibilités de travail que l'aide de la *Fédération* ne soit pas limitée aux personnes tout particulièrement qualifiées dans leur catégorie professionnelle. Elle doit profiter à tout travailleur sérieux qu'une crise dans une situation difficile. Il en est ainsi des architectes qui, notamment dans les premières années de guerre, ont souffert du manque d'activité dans la construction et n'ont d'autre part guère participé à la reprise générale des affaires.

* Norval A. J.: The Tourist Industry, Londres 1936.

En principe, les autorités qui accordent les subventions ne doivent pas s'immiscer dans les questions d'ordre architectural, où il convient de laisser une grande liberté à l'imagination et à l'élément personnel. A toute époque et dans tout pays, les édifices, les villes et les paysages portent la marque que leur ont imprimée des constructeurs exerçant librement leur art. L'Etat ne doit pas intervenir dans cette évolution naturelle, même en ce qui concerne les hôtels et les établissements thermaux, particulièrement visés par la question de M. Meili. Cependant, en raison des intérêts vitaux du tourisme et de la santé publique qui sont en jeu lorsqu'il s'agit de constructions de ce genre, l'arrêté du Conseil fédéral autorise et oblige même les organes compétents en matière de création de possibilités de travail à demander non seulement l'avis des administrations intéressées, mais aussi celui des offices professionnels et économiques. Toutes les demandes de subvention concernant des projets de restauration d'hôtels ou d'établissements thermaux sont soumises à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, qui les examine avec la commission fédérale et des représentants du bureau central d'étude pour l'assainissement d'hôtels et de stations touristiques.

Les mêmes règles valent aussi pour les projets de construction industrielle et artisanale, d'assainissement de villes et, dans une certaine mesure, pour les colonies d'habitations, l'agriculture et la colonisation intérieure. Ici également, l'aide de la Confédération n'est accordée que si elle est recommandée par des offices compétents des cantons et de la Confédération, ainsi que par les organes techniques ou consultatifs créés par les groupements économiques ou professionnels. Avec ce principe, appliqué avec succès depuis des années, on est assuré, autant qu'il est possible, que la qualité des projets subventionnés est en rapport avec les dépenses.

Projet de loi sur la navigation aérienne

Le Conseil fédéral a approuvé le projet de loi sur la navigation aérienne que lui avait soumis le Département des postes et chemins de fer. Les études préparatoires ont débuté déjà plusieurs années avant la guerre. Elles ont pris un grand développement auquel la décision met le point final. La promulgation de la loi est devenue urgente, notre droit aérien en vigueur reposant encore sur un arrêté de 1920.

Les principes juridiques que contient la nouvelle loi proviennent, pour une bonne part, de conventions internationales de droit public et de droit privé aériens. La plus importante de ces conventions est celle du 13 octobre 1919, dite «de Paris», dont les principes, en particulier celui qui «statue la souveraineté de l'Etat sur l'espace si au-dessus de son territoire», ont été récemment confirmés en termes exprimés par la Conférence internationale de l'aviation civile de Chicago.

Si le plan d'aérodrome que le Conseil fédéral vient d'adopter avec quelques modifications est une des mesures urgentes qui nous permettront de perfectionner notre trafic aérien d'après guerre, la loi sur la navigation aérienne posera le fondement juridique nécessaire à notre aéronautique commerciale, à notre navigation de sport et de tourisme.

Le projet de loi fédéral sur la navigation aérienne, adopté par le Conseil fédéral en même temps qu'un message à l'Assemblée fédérale, fixe les limites dans lesquelles l'usage de l'espace aérien suisse par des aéronefs est autorisé. Pour les temps de crise ou de guerre, le Conseil fédéral reçoit, en outre, la compétence d'interdire ou de restreindre temporairement l'usage de l'espace aérien suisse.

L'article 2 du projet énumère les aéronefs admis au trafic aérien. L'article 3 attribue au Conseil fédéral la surveillance de la navigation aérienne sur tout le territoire de la Confédération. La surveillance immédiate est attribuée à l'Office fédéral de l'aéronautique (Office fédéral aéro). A l'article 6 il est dit que le survol de certaines zones peut être interdit ou restreint d'une façon temporaire ou permanente, pour des raisons d'ordre militaire ou de sécurité publique. L'article 7 permet de prescrire les routes aériennes qui devront être suivies et de désigner les aérodromes qui devront être employés par les aéronefs.

La réglementation du trafic par-dessus les frontières devant tenir compte des intérêts de l'administration des douanes, l'article 8 précise que les aéronefs venant de l'étranger ou s'y rendant doivent utiliser des aérodromes douaniers. Les aéronefs survolant le territoire suisse sans y atterrir sont exemptés des formalités douaniers.

Les articles 36 à 46 sont consacrés aux aéronefs et au personnel aéronautique. Par aéronefs d'Etat suisses, il faut entendre en premier lieu les aéronefs militaires. Le registre aéronautique

suisse présente quelques analogies avec le registre fédéral des bateaux, mais son but et son effet sont bien différents. L'inscription dans le registre des bateaux crée le droit de propriété. Le registre aéronautique est destiné en premier lieu à assurer le contrôle par l'autorité de surveillance et la sécurité publique. L'immatriculation d'un aéronef n'a aucun effet particulier de droit privé, mais elle lui donne la qualité d'aéronef suisse.

La deuxième partie du projet (art. 47-52) détermine les rapports juridiques résultant de l'exploitation de la navigation aérienne, soit: responsabilité civile envers les tiers, droit de transport aérien, dispositions communes sur la responsabilité civile et saisie conservatoire des aéronefs.

Enfin, un troisième chapitre (art. 83-90) contient les clauses finales. A la différence des dispositions provisoires de 1936, qui fixaient à 495,000 francs par an les subventions fédérales pour le trafic aérien, le projet n'indique pas de sommes fixes. C'est aux Chambres qu'il appartiendra de cas en cas d'accorder les crédits nécessaires. A noter enfin que l'Etat pourrait aussi contribuer aux dépenses d'un organisme international de l'aviation civile, tel que celui prévu par la conférence de Chicago.

L'hôtellerie bâloise et la Foire de Bâle

La direction de la Foire Suisse d'Echantillons et les représentants de la Société de développement de Bâle de même que de l'hôtellerie bâloise (hôteliers et restaurateurs) ont tenu une séance le 19 mars sous la présidence du professeur Brogle, directeur de la Foire. Elle a traité des importants problèmes du logement et de la restauration lors de la 29ème Foire, du 14 au 24 avril. Après un rapport circonstancié sur l'aspect et l'ampleur de notre grande manifestation économique nationale, les nombreuses questions qui se posent pour la Foire de cette année ont été examinées sous leurs différents aspects et discutées au cours d'un débat très nourri. On a fait ressortir toute l'importance que revêtent les secteurs du logement et de la restauration qui à divers égards sont aussi du ressort de la Foire elle-même. Il a été relevé ensuite combien il est utile en une telle matière de prendre à temps les mesures qui s'imposent. Le réconfortant esprit de solidarité qui s'est manifesté en cette circonstance est la preuve évidente que la ville de Bâle s'efforcera de répondre aussi parfaitement que possible à toutes les attentes. Mais la solution à donner au problème dépend de la compréhension et de la bonne volonté que montreront les hôtes de la Foire. Les difficultés pourront d'ailleurs être sensiblement atténuées, si par exemple il est fait, vers la fin de la Foire, un plus large usage que d'habitude des chambres d'hôtel. C'est avant tout la question de l'approvisionnement que soulève l'alimentation de centaines de milliers de visiteurs qui se pose avec le plus d'acuité à la corporation des restaurateurs. Bâle, ville frontalière, est déjà de toute façon dans une situation difficile que risquent d'aggraver encore de nouvelles restrictions dues à l'économie de guerre. A l'issue de la discussion, au cours de laquelle ces différents problèmes furent passés en revue, le principe a été admis à l'unanimité par les propriétaires d'établissements publics, qu'il convenait d'arrêter toutes les mesures indispensables afin d'assurer à chaque visiteur de la Foire, dans les limites des ordonnances gouvernementales, une restauration en rapport avec la situation présente.

De nos sections

Chez les hôteliers montreuxiens

L'assemblée générale annuelle de la section de Montreux de la SSH. s'est réunie le 26 mars à l'Hôtel Terminus; elle a siégé sous la présidence de M. Rob. Mojonnet, qui a eu le plaisir de constater que la fréquentation était bien meilleure que lors des assemblées précédentes.

Les sociétaires ont entendu la lecture du rapport de gestion qui passe en revue les faits saillants de l'année dernière et relève l'amélioration de la situation économique générale; ce rapport fut approuvé, ainsi que les comptes (qui soldent par un léger bénéfice) et celui de la commission de vérification des comptes (MM. Pigeon et Strasser). Après avoir fixé le taux de diverses contributions à percevoir durant l'année 1945, l'assemblée a adopté le budget et pris diverses dispositions d'ordre administratif.

La série sortante des membres du Comité comprenait MM. E. Reiber et A. Hayoz; ce dernier fut réélu pour une nouvelle période de 3 ans, tandis que M. Reiber, membre du Comité depuis 18 ans,

déclinaient une réélection pour le remplacer, le choix de l'assemblée se porta sur M. R. Crillon. Le déstement de M. E. Reiber, qui fut un collaborateur actif et dévoué, a été vivement regretté, et M. Mojonnet lui exprima les sentiments de gratitude de tous ses collègues. Sur la proposition de M. P. Gihl, M. R. Mojonnet fut confirmé par acclamation dans son poste de président de la section.

Aux propositions individuelles, diverses questions furent posées par des sociétaires sur des sujets divers, questions auxquelles l'un ou l'autre des membres du Comité répondit.

Après l'assemblée, M. Bossi, du Bureau Central, présenta un fort intéressant rapport sur les renseignements et précisions nécessaires en ce qui concerne les divers aspects de la rénovation de l'hôtellerie.

Nouvelles économiques

Les dettes de coupons doivent être sévèrement punies

L'OGA communique:

Les dettes de coupons (viande notamment) se sont malheureusement renouvelées récemment dans des proportions effrayantes. Un certain nombre d'entre elles atteignent un montant qui est un multiple des attributions mensuelles. Comme ces infractions constituent un danger pour notre système de rationnement, l'OGA se voit dans l'obligation d'infliger des peines sévères. En principe, les coupons doivent être remis au moment où les marchandises sont livrées. Pour les ménages collectifs, deux exceptions sont prévues:

- Lait.** Afin de faciliter les transactions, il est permis aux ménages collectifs d'utiliser un carnet de contrôle du lait, au lieu de remettre chaque fois des coupons.
- Viande et produits carnés tels que conserves pain et produits de boulangerie (à l'exception des produits se conservant), beurre et fromage.** Les ménages collectifs peuvent établir des comptes courants au lieu de donner des coupons pour chaque achat.

Les instructions No. 1 du 16. 12. 43 de la section du rationnement de l'OGA sur le virement des titres de rationnement par compte courant, contiennent les dispositions suivantes qu'il est bon de rappeler.

Chiffre 4, lettre c. «Les comptes courants seront arrêtés à la fin de chaque mois. Les titres de rationnement pour lesquels le client n'a, à ce moment-là, pas acquis la marchandise correspondante pourront être reportés sur le compte courant de la période d'attribution suivante. Toutefois, les marchandises correspondantes devront être retirées avant la fin de cette période, faute de quoi le client ne pourra plus en exiger la livraison. Le compte du client, chez le fournisseur, ne devra pas excéder de solde débiteur. L'existence d'un tel solde devra être considéré comme la conséquence d'une acquisition, sans titres de rationnement, de marchandises rationnées, opération possible de poursuites pénales.» Ces dispositions furent à leur tour complétées par celles de la circulaire No. 284 de l'OGA du 29. 12. 43, chiffre 1:

«... Lorsqu'il se révèle impossible d'obtenir en temps utile, de l'office compétent, une avance de coupons de grandes rations rendue nécessaire par les besoins de l'exploitation — notamment à la fin de la période d'attribution —, les ménages collectifs sont autorisés à demander à leurs fournisseurs, qui les débiteront en compte courant, des avances de denrées rationnées en quantité appropriée, mais seulement pour ce qui a trait aux catégories de marchandises prévues par le système de virement de titres de rationnement par compte courant. Le fournisseur est autorisé, dans de tels cas, à livrer des marchandises en titre d'avance. Tout solde débiteur provoqué à la fin du mois par cette manière de faire pourra être reporté à nouveau, dans le compte courant, mais devra être compensé par des coupons de grandes rations au cours du mois suivant...»

Les exceptions visent le lait, la viande, le pain, les produits de boulangerie, le beurre et le fromage. Tout autre achat fait sans coupons constitue du marché noir. Il est bien entendu que les marchandises prévues dans les exceptions ne doivent pas être achetées au-delà des attributions, sans quoi cette traction constitue également un marché noir.

Ceux qui ont fait des dettes de coupons doivent être sévèrement punis. De plus, ils doivent rembourser leurs dettes. C'est pourquoi l'OGA exige que l'on commence immédiatement à amortir ces dettes. Les offices cantonaux doivent retenir sur les attributions mensuelles une quantité de cou-

pons permettant l'amortissement rapide de la dette. En même temps, ils prendront des mesures pour empêcher que les établissements visés ne fassent de nouvelles dettes. Ainsi ces établissements n'auront plus le droit d'avoir un compte courant de coupons; ils devront pour chaque achat donner leurs coupons au moment où ils reçoivent la marchandise. Ces établissements seront obligés de tenir un livre de contrôle détaillé de leurs attributions et de l'utilisation des Gc.

Toutes ces mesures sont dures, mais elles atteignent seulement ceux qui, en faisant du marché noir, ont voulu se procurer un avantage sur leurs concurrents. Elles sont justifiées et seront, pour cette raison, approuvées par les autres directeurs d'entreprises.

Trafic et Tourisme

Le trafic de Pâques

Les fêtes de Pâques, qui ont une importance toute spéciale pour notre hôtellerie puisqu'elles marquent au fond le début de la saison de printemps et, quand elles ne sont pas trop tardives, prolongent d'agréable façon la saison des hôtels de sports d'hiver, sont maintenant passées. Ont-elles répondu aux espoirs que l'on plaçait en elles? D'après les premiers rapports et impressions qui nous ont été communiqués, il semble que oui. Tous les citadins ont profité du «pont» de quatre jours qui tend à se généraliser pour «s'évader» et accomplir de longs voyages que rendait accessible l'abandonnement de vacances, valable exceptionnellement, grâce à la compréhension des C.F.F., pour une si courte durée. Le Tessin et le Lac Léman ont vu affluer la foule des amateurs d'impressions printanières. Les stations de haute altitude, encore abondamment pourvues de neige, ont été prises d'assaut par les skieurs qui veulent se livrer jusqu'au dernier moment à leur sport favori. Seules les stations d'altitude moyenne ont été délaissées.

Les chemins de fer fédéraux qui sont les mieux placés pour nous renseigner sur l'intensité du trafic, viennent de publier le communiqué suivant:

«Le mauvais temps qu'il a fait pendant la Semaine Sainte n'a pas eu sur les voyages à grande distance l'effet paralysant que l'on aurait pu craindre. Le beau temps du Samedi-Saint a agi favorablement sur les voyages à courte distance. Aussi bien le Tessin que le lac des Quatre-Cantons, le lac Léman et l'Oberland bernois ont reçu de nombreux visiteurs. Une fois de plus l'abandonnement de vacances s'est révélé extrêmement précieux pour les régions touristiques excentriques.

Les grandes gares du pays ont mis en marche au total 372 trains spéciaux, soit un peu moins que l'an passé. Mais les recettes sont plus fortes. Pour tenir compte des nécessités de l'heure et afin de réduire le nombre des trains spéciaux, les trains ordinaires ont accueilli le plus de voyageurs possible.

Cet important mouvement de voyageurs s'est déroulé sans accroc et sans retards appréciables. Nous apprenons d'autre part qu'en Suisse demande le trafic fut également intense. En Valais, les villes de Sierre et de Sion, connues pour leur climat «méditerranéen» et qui respirent sous leur parure d'abricoteurs et d'amandiers en fleurs, virent accourir leurs habitués et les hôtels ne pouvaient plus faire face à la demande. De Montreux on signale: «Les bateaux de la Cie de navigation sillonnent les eaux du Léman, et transportent un très grand nombre de passagers. La Cie du Glion-Naye, devant l'afflux considérable de voyageurs, se vit forcée de mettre en service les voitures d'autrefois et de sortir du hangar les petites motrices rouges. Les établissements publics et les hôtels regorgèrent de monde et notre cité connut une belle et réconfortante animation.

Quant au M.O.B., il fut littéralement pris d'assaut par les amateurs de ski de printemps et par les fervents de la montagne. Tous les voyageurs purent apprécier les beautés du parcours, le confort des nouvelles voitures et les améliorations du tracé. Au soir tombant, la gare de Montreux fourmillait de monde, et les visages tannés par le soleil et le grand air étaient en majorité.»

A Lausanne et Genève, il y eut également beaucoup de monde et, dans les gares, des mesures spéciales furent prises pour permettre l'accès des trains et endiguer le flot des voyageurs. Les bateaux de la Compagnie générale de Navigation transportèrent également des centaines de passagers avides d'air et de soleil.

En résumé, de bonnes journées, qui redonnent quelque espoir à maints hôteliers. Il faut simplement souhaiter que ces espoirs ne seront pas vains et qu'une saison convenable vient de s'ouvrir pour tous les établissements de nos stations de printemps et d'été.

SHERRY & PORT
DE LA FORCE
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAERCKY IMPORT A.-G., BASEL

GESUCHT
in grossem Restaurationsbetrieb an anfangs Mai für die Sommeraison 1945
Buffetdamen
Schenkbursche (Bierzapfer)
Serviertöchter
sowie per sofort
Casseroller, Kellerbursche
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beilage von Zeugniskopien sind zu richten an die Direktion des Rest. Florngarten, Luzern.

Bei Kopirweh, Migräne
In jeder Apotheke
Contra-Schmerz
Zahnweh, Monatschmerzen
es hilft.

Stadt-Casino Basel sucht tüchtige
Buffet-Töchter
Gefl. Offerten mit Altersangabe, Zeugnisschriften und Lohnansprüchen an das Stadt-Casino Basel.

Gesucht
tüchtige, gut präsentierende, sprachkundige
Buffetdame-Gouvernante
(Vertrauensperson), nach der französischen Schweiz in vorläufigem Basler-Restaurant. Eintritt baldmöglichst. Jahresstelle. — Offerten unter Chiffre B. G. 2234 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ihre Studien für
TOURISMUS
FREMDENERKEHR
GASTGEWERBE
in
NEUCHÂTEL
Abteilung für Fremdenverkehr der höheren Handelsschule Neuchâtel: Interessanter, vielseitiger Lehrplan, der das ganze Gebiet der Verkehrswirtschaft umfasst und Gelegenheit zu intensiver Vorbereitung auf alle touristischen Berufe bietet. Direktor: Dr. J. Grize.
Schweizerische Fachschule für das Gastgewerbe Neuchâtel: Theoretische und praktische Kurse in Küche und Service und in Verbindung mit der höheren Handelsschule Neuchâtel: Französisch u. Handelsfächer. Kursbeginn: Anfang Mai. Direktor: A. Montandon.
Prospekte und Auskünfte durch die Leitung obiger Lehranstalten.

GESUCHT
für Sommeraison (Juni-Sept.)
1 **Restaurationsstochter** mit Barkenntnissen
1 **Saaltöchter**
1 **Zimmermädchen**
1 **Hausbursche**
1 **Küchenbursche**
2 **Küchenmädchen** (Monatlohn Fr. 120.—)
1 **Wäscherin-Glättlerin**
Offerten an Hotel Niederschlag, Braunwald.

Gewandte, tüchtige
Restaurationsstochter
gesucht
in gute Jahresstelle. Bewerberinnen mit erstklassigen Referenzen wollen sich melden an Hotel Schweizerhof, Bern.

Gesucht auf 15. April
Buffetdame
Offerten mit Zeugniskopien und Photographie an Bahnhofbuffet Rohrschach-Hafen.

INSERIEREN bringt Gewinn!

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel N° 14

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S. H. V.	Nichtmitglieder Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	4.—	5.— 6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	2.50	3.50 4.—
Spesen jeweilen extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag		

Alleinlecker, tüchtig und zuverlässig, für Sommeraison in Berg- und Küchendienst, im Wallis, gesucht. Gute Referenzen des letzten Jahre Bedingung. **Chiffre 1551**

Casserolier, für Grossrestaurant in Jahresstelle gesucht. Nur zuverlässige, saubere, gut empfohlene Bewerber wolle sich melden. Offerten mit Lebenslauf und Zeugniskopien unter **Chiffre 1541**

Commis de rang. Einige Commis de rang in Erstklassigen Züri für die Sommeraison Mai bis September gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter **Chiffre 1443**

Dame de buffet, expérimentée, est demandée pour le 1er mai. Offres à Joseph Chuffet, Buffet de la Gare, St-Maurice (Val). (1552)

Etagenportier, tüchtiger, per sofort oder nach Übereinkunft gesucht. Hotel Krebs, Tel. 400, Interlaken. (1552)

Gesucht auf Anfang Mai in gutgehendes Hotel-Restaurant im Oberengadin: nette, seriöse Serviertöchter, ferner ein Mädchen für Haushalt und Küche. Familiäre Behandlung und guter Lohn. Offerten mit Zeugniskopien u. Bild unter **Chiffre 1521**

Gesucht per sofort in Familienhotel Luzern in Jahresstellung: gewandte, zuverlässige, seriöse u. sprachkundige Ober- und Saal-Leute sowie ein service- und sprachkundige, sauberes Zimmermädchen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Bekannte des Alters an **Chiffre 1510**

Gesucht ins Tessin für die Sommeraison für Grand Hotel Bellavista Monte Generoso ab Mitte Juni: tüchtige Chef de Cuisine-Entremetteur, Rôtisseur/Aide de cuisine; Hilfsköchin oder Kaffeeköchin; Economat-Gouvernante, auch Buffetdiener, Barmaid, ital. sprechend; Sekretärin, ital. sprechend; Lingère-Glätterin; Zimmermädchen; Saal-Leute; Saal-Leute; Portier; Hausbursche; Casserolier; Küchenbursche; Officemädchen. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Dr. Erwin Schürli, Hotel Metropole, Locarno. (1554)

Gesucht in Jahresstelle für mittlgr. Hotel am Genfersee: Casserolier und Küchenmädchen, junge Saal-Leute und Saal-Lehrtöchter, Eintritt April. Ferner Gouvernante-Kaffeeköchin, Eintritt nach Übereinkunft. Offerten zu richten an **Chiffre 1542**

Gesucht in Hotel J. Ranges nach Lugano, ab Mitte April: Eigenportier, auf Anfang Juni: Saal-Leute, Zimmermädchen, Kaffeeköchin. Offerten an **Chiffre 1543**

Gesucht für Bad Schinznach per Ende April Chef de partie-Entremetteur, ferner zu sofortiger Eintritt ein tüchtiges Zimmermädchen. — Offerten mit Zeugniskopien und Photo an die Direktion. (1544)

Gesucht in Jahresstelle eine Köchin neben Chef sowie ein Haus- und Officemädchen. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten an Hotel Kron, Winterthur, Zürich. (1547)

Gesucht von mittlerem Betrieb in Graubünden, Eintritt April/Mai: tüchtige Kaffee- und Angestelltenköchin, 1 Saal-Leute, Saal-Lehrtöchter, Hausmädchen, Silberputzer. Offerten erbeten unter **Chiffre 1539**

Köchin oder junger Koch gesucht. Eintritt 1. Mai. Hotel Furka, Luzern. (1545)

Obersaal-Leute, tüchtige, sprachkundig, in Hotel mit 80 Betten der Zentralschweiz gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter **Chiffre 1549**

Serviertöchter, zwei tüchtige, in erstkl. Restaurant in Interlaken gesucht. Eintritt April. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Eng. Hoch-Rudolf, Goldli 175, Unterseen-Interlaken. (1548)

Zimmermädchen, gewandte, in Passantenhotel in Jahresstelle gesucht. Guter Verdienst. Eintritt Ende April. **Chiffre 1546**

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	4.—	5.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	2.50	3.50

Kostenlos Einzahlung auf Postcheckkonto V 85. — Briefmarken werden als Zahlung nicht angenommen. — Für gelegentliche Anzeigen sind die Inserenten als Stütze des Patrons, Betriebsleiter, usw. in gutes Haus. Jahres- oder Saisonstellen. Ab sofort frei. Beste Zeugnisse und Referenzen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an **Chiffre 185** erbeten unter **Chiffre 206**

Bureau & Reception

Hotelbachmann, junger, tüchtiger, sprachkundig und erfahren, gut präsentierend, in allen Zweigen des Hotelwesens bewandert, sucht selbständigen Vertrauensposten als Stütze des Patrons, Betriebsleiter, usw. in gutes Haus. Jahres- oder Saisonstellen. Ab sofort frei. Beste Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter **Chiffre 185** erbeten unter **Chiffre 206**

5935 Alleinportier, Saal-Leute, Restaurant-Tochter, sofort, mittl. Hotel, Wengen.

5938 Restaurations-Küchenbursche, sofort, Bahnhofbuffet, Thuners.

5939 Hilfsköchin, Juni, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.

5941 Bureaufürsorg, Kaffeeköchin, Sommeraison, mittlgr. Hotel, Gernat.

5943 Serviertöchter (auch Anfängerin), kl. Hotel, Ostschweiz.

5944 Zimmermädchen, sofort, mittleres Hotel, Luzern.

5946 Eigenportier, Commis de cuisine, sofort, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.

5956 Jüngere-Restaurations-Tochter, Anfangsköchin, Hotel 30 Betten, B. O.

5961 Commis de cuisine, Kaffeeköchin, sofort, mittlgr. Hotel, Gernat.

5965 Kaffee-Angestelltenköchin, sofort, mittlgr. Hotel, Graub.

5966 Sekretär-Journalführer, Officegouvernante, Serviertöchter, Wäschin, Sommeraison, mittlgr. Hotel, Chätzen.

5971 Alleinportier, Köchin neben Chef, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

5975 Lingère, Alleinlecker, nach Übereinkunft, mittl. Hotel, Kandersteg.

5976 Tournaire für Buffet und Office, sofort, erstkl. Hotel, Zürich.

5981 Buffetkochen, Officegouvernante, 15. April, mittlgr. Hotel, Neuenburg.

5985 Zimmermädchen, Obersaal-Leute, nach Übereinkunft, mittl. Hotel, Luzern.

5993 Lingère, Lingerie Mädchen, Angestelltenzimmermädchen, Tournaire, Vestibüle, sprachkundig (22-30jährig), Serviertöchter, Chef de rang, sofort, erstkl. Hotel, Bern.

5996 Portier-Hausbursche, Küchenbursche, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, mittl. Hotel, Weiningen.

5999 Sekretär, 15. Juni, mittlgr. Hotel, Wallis.

6000 Köchin, Fr. 250 (für Juli und August), kl. Hotel, Wallis.

6001 Hüterin, Fr. 200 (für Juli und August), kl. Hotel, Wallis.

6004 Kaffeeköchin, Maschinenwäscherin, Saal-Leute, Küchenbursche, Mai, mittlgr. Kurhaus, Ostschweiz.

6008 Hausbursche, mittleres Hotel, Thun.

6009 Saal-Leute, junger Sekretär, Sommeraison, mittlgr. Hotel, Wallis.

6012 Restaurations-Tochter, sofort, Bahnhofbuffet, Aargau.

6013 Wäscherin, Haus-Küchenbursche, Officebursche, nach Übereinkunft, mittl. Hotel, Weiningen.

6014 Eigenportier, Commis de cuisine, Mai, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.

6016 Buffetdame, Zimmermädchen, Officebursche, Kaffee-Personal, nach Übereinkunft, mittlgr. Hotel, Zürich.

6023 Serviertöchter, Jahresstelle, 15. April, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.

6024 Pâtissier-Aide de cuisine, Mitte Juni, Jüngl., Hotel, Zentralschweiz.

6025 Sekretärin, Buffetdame, 20. April, mittl. Hotel, Ostschweiz.

6027 Hüterin, Sommeraison, Zimmermädchen, Serviertöchter, sofort, mittl. Passantenhotel, Bern.

6031 Zimmermädchen, Casserolier, Buffetdame, Serviertöchter, Sommeraison, Hotel 50 Betten, Ostschweiz, erstkl. Hotel, Wallis.

6039 Küchenbursche, Küchenmädchen, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.

6048 Saal-Leute, Zimmermädchen, mittlgr. Hotel, Rheinfelden.

6053 Junger Chasseur, sofort, Grosshotel, Luzern.

6056 Economatgouvernante, Lingère, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Officemädchen, Küchenchef, Sommeraison, erstkl. Hotel, Wallis.

6062 Eigenportier, Zimmermädchen, mittl. Hotel, Lausanne.

6064 Allein-Zimmermädchen, servicekundig, Saal-Leute, Sommeraison, Haus-Gartenbursche, sofort, kl. Hotel, Engelberg.

6067 Junger Koch, sofort, mittlgr. Hotel, Basel.

6070 Küchenbursche, sofort, kl. Hotel, Rheinfelden.

6072 Zimmermädchen, servicekundig, jüngere Köchin, sofort, kl. Hotel, Tessin.

6074 Economatgouvernante, Eigenportier, Zimmermädchen, Mai, Hotel 120 Betten, franz. Schweiz.

6077 Alleinlecker, extremtüchtig, sofort, mittlgr. Hotel, Lugano.

6079 Serviertöchter, Anfangs-Serviertöchter, April, Hausbursche, Officemädchen, Zimmermädchen, 1. Juni, Hotel 50 Betten, Graubünden.

6085 Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, nach Übereinkunft, mittl. Hotel, Luzern.

Sekretär, junger, eifriger, seit mehreren Jahren in der Restauration der Hotelbranche tätig, gute Kenntnisse in Küche, Keller, Service und Bureau, sucht Stelle per 1. Mai. Offerten erbeten unter **Chiffre 199**

Tochter, 19-jährige, lernbegierige, sucht Bürostelle auf Anfang Juni in grösseres Hotel neben tüchtigen Sekretär oder Patron. Handeschulbildung. 1 Jahr Praktikum in kleinerem Hotelbetriebe. Offerten mit Gehaltsangaben unter **Chiffre 196**

Salle & Restaurant

Buffetkochen, junge, sucht Stelle auf 15. April oder 1. Mai. Offerten unter **Chiffre 207**

Oberkellner mit In- und Auslands-Referenzen, sucht Stelle. Engadin oder Tessin bevorzugt. Offerten erbeten unter **Chiffre 206**

Obersaal-Leute, sprachkundig und tüchtig im Fach, sucht Engagement in gutgehendes Hotel. Jahres- oder Zweimonatsstelle bevorzugt. Offerten unter **Chiffre 192**

Obersaal-Restaurantkochen, fachkundig, 3 Sprachen, sucht Stelle. Offerten erbeten unter **Chiffre 205**

Restaurant-Saal-Leute (Tournaire), tüchtige, ehrliche, französisch englisch sprechend, gut präsentierend, mit Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle für die Mustermesse od. sonst in guten Betrieb. Offerten unter **Chiffre 208**

Serviertöchter, tüchtige, sprachkundig, sucht Stelle in gutes Speiserestaurant oder Saal. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter **Chiffre 32884** an ein Publicitas Luzern. (1525)

Serviertöchter, tüchtige, auch für Speiserestaurant, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten an Ida Wächter, Kant.-Bank, Rheinfelden. (200)

Cuisine & Office

Casserolier, solid und arbeitsam, sucht Stelle in moderne Küche. Offerten unter **Chiffre 147**

Economat-Gouvernante, in den 60er Jahren, rüstig, tüchtig und erfahren, deutsch, französisch u. italienisch sprechend, sucht passenden Wirkungskreis in gutes Haus. Offerten erbeten unter **Chiffre 201**

Küchenleute, sucht williger Bursche, der die französische Sprache beherrscht. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter **Chiffre 192** an ein Publicitas Luzern. (1525)

Küchenchef-Koch, gewandter Restaurateur, sucht Aushilfsstelle (auch Saisonstelle). Beste Empfehlungen. Offerten erbeten unter **Chiffre 209**

Küchen-Alleinlecker, gesetzten Alters, guter Restaurateur, extremtüchtig, mit gutem Charakter, sucht Saison- oder Jahresstelle; nimmt auch Dienstleistungen an, in nur gutes Haus. In Zeugnis und gutem Referenzen zu Diensten. Offerten an Robert Perret, Küchenchef, Ennenda (Glarus). (210)

Etage & Lingerie

Tochter, deutsch, französisch u. italienisch sprechend, sucht Stelle in Hotel als Zimmermädchen auf 15. April. Jahresstelle bevorzugt. Nahe Winterthur oder Zürich. Offerten erbeten unter **Chiffre 198**

Loge, Lift & Omnibus

Hausbursche, ordnungsgeladener, zuverlässiger, gesetzter Alters, sucht Stelle für den 1. oder 15. Mai. Offerten erbeten unter **Chiffre 202**

Mann, junger, strebsamer, mit eigener Uniform, guten Fachkenntnissen und erfr. Referenzen, sucht Stelle als Portier-Conducteur oder Alleinportier für die Sommeraison in gutbesuchtes Hotel. **Chiffre 211**

Nachtportier, in ungekündigter Stelle, sprachkundig, sucht sich zu verändern. Offerten unter **Chiffre 195**

Portier-Conducteur, älterer, zuverlässiger, sucht Stelle. Mai bis Oktober. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. **Chiffre 203**

Portier-Conducteur sucht Saison- oder gute Jahresstelle. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse vorhanden. **Chiffre 142**

Divers

Buffet et surveillance, demoielle sympathique et présentant très bien, cleve dans la branche (été-automne), 3 langues, cherche un bon poste de confiance, si possible stable. **Chiffre 204**

Geranten-Ebepaar, Küchenchef mit fähigkündiger Frau, sucht per sofort oder später passendes Engagement in Gasthof, Restaurant oder Tea-Room. Fähigkeitsausweis vorh. **Chiffre 175**

Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933
BASEL

Vakanzenliste Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten die Adressen von unter **Chiffre 206** ausgeschrieben Stellen.

5956 Aide de cuisine, sofort, mittlgr. Restaurant, Luzern.

5957 Alleinlecker, Talwäscher, Jahresstelle, sofort, Bahnhofbuffet Zentralschweiz.

5959 Junger Hausbursche, Zimmermädchen, April, mittlgr. Hotel, Kurhaus, Tessin.

5960 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Abwäscher, Gouvernante (Economat und Kaffeeköchin), nach Übereinkunft, mittlgr. Hotel, Baden.

5962 Officebursche, Casserolier, sofort, mittlgr. Hotel, Locarno.

5974 Buffetkochen, Buffetkochen, Saal-Leute, Saal-Leute, Küchenbursche, nach Übereinkunft, erstkl. Restaurant, Bern.

5984 Hilfsköchin, Handwäscherin, Glätterin, Sommeraison, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.

5983 Eigenportier, sofort, erstkl. Hotel, Genf.

5984 Lingère-Tournaire, servicekundig, Fr. 180.—, 2. Zimmermädchen, Fr. 100.— bis Fr. 150.—, sofort, mittl. Hotel, Kl. Waadt.

5986 Haus-Küchenmädchen, Hotel 50 Betten, Nahe Interlaken.

5987 Glätterin, Lingère, Sommeraison, Zimmermädchen, Sommeraison, Grosshotel, Graubünden.

5989 Ober- und Saal-Leute, Zimmermädchen, 2 Küchenburschen, sofort, mittlgr. Hotel, St. Moritz.

5985 Zimmermädchen-Lingère, 1. Mai, Hotel 30 Betten, Baselland.

5987 Maschinenwäscher (auch Wäscherin), Commis de cuisine, Commis de rang, sofort, Grosshotel, Graubünden.

5990 Kaffeeköchin, 10. April, erstkl. Hotel, Lugano.

5993 Alleinlecker, Mai, mittl. Hotel, Luzern.

5994 Schenkensucher, Hotel, Engelberg.

5995 Küchenchef, Fr. 300-400, Generalgouvernante, Sommeraison, mittlgr. Hotel, Zentralschweiz.

5997 Portier-Hausbursche, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.

5998 Serviertöchter (allein), sofort, mittl. Hotel, Gstaad.

5999 Gouvernante-Cassière, Chef de rang, garçon d'office à convoyer, Restaurant 1er et 2e, Hotel, Zentralschweiz.

5991 Küchenchef (ges. Alters), für Juli und August, Sommeraison, Zentralschweiz.

5998 Küchenbursche, sofort, mittlgr. Hotel, Basel.

5999 Alleinlecker, Fr. 300-400, 20. Mai, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.

5999 Saal-Leute, Alleinlecker, Restaurations-Tochter, Alleinportier, mittl. Hotel, Brunnen.

5992 Saal-Leute, Zimmermädchen, sofort, mittlgr. Hotel, Genf.

5993 1. Saal-Leute, 2. Saal-Leute, Zimmermädchen, Officemädchen, Wäscherin, Alleinlecker, Küchenbursche-Casserolier, Ende Juni, Hotel 70 Betten, Wallis.

5990 Officemädchen, Fr. 80-100, Wäscherin-Küchenmädchen, Fr. 120, mittlgr. Hotel, Baden.

5992 Wäscher oder Wäscherin, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.

5993 2 Serviertöchter, sofort, mittlgr. Hotel, Luzern.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. Fremdsprachen- und Fremdsprachen für den Réception-Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Cassnerallee 32.

Gesucht

für Sommeraison Mitte Juni bis Anfang September

Küchenchef

erstklassiger, tüchtiger, seriöser Mann, welcher mit den heutigen Verhältnissen vertraut ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Photo unter **Chiffre G. H. 2302** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort oder 15. April

tüchtiges Zimmermädchen

Jahresstelle. — Offerten an Hotel St. Gotthard, Bern.

Zweiter und vorläufiger letzter Spezialkurs

„Dienst auf Hochseeschiffen“

16. — 25. April für Sekretäre, Sekretärinnen, Köche, Kellner, Barmen, Barmäids, Bäcker, Konditoren usw., die nach dem Krieg auf grossen Passagierschiffen arbeiten möchten. Spezialprospekt gratis.

Schweizer. Hotel-Fachschule Luzern
Im schönen „Montana“ Luzern
Tel. 255 51

Hotel-Fachmann

45 Jahre, mit grossen In- und Ausland-Erfahrungen, würde sich mit geringen Mille aktiv beteiligen. Offerten unter **Chiffre 32884** an ein Publicitas Bern.

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Kellner. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden-Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er führt Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrelanglang. Ich liefere Ihre trotz Krieg Qualitätsware zu vorstellbaren Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig. So dass jeder Interessierte sich eine solche Ausrustung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den einen, soliden und praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben.

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 31373
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

Offene Stelle. An der Kant. Heil- und Pflegeanstalt in Herisau ist die Stelle einer

VORSTEHERIN

des Wirtschaftspersonals auf 1. Juni 1945 neu zu besetzen. Verlangt wird praktische und theoretische Ausbildung. Anmeldungen mit Zeugniskopien und kurzem Lebenslauf sind an die Verwaltung zu richten.

Stellensuchender

für Hotels liefert prompt und billig
Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein Basel 2
Geftl. Musterbogen verlangen

3 RAISONS

de confier la remise en état de votre matière. à la Fabrique d'argenterie

H. BÉARD S.A., MONTREUX

Une pièce d'argenterie réparée et réargentée par H. BÉARD S.A. vaut du neuf. Des centaines de références de 1^{er} ordre sont à votre disposition.

- 40 ans d'expérience;
- Une argenterie au 1^{er} titre avec parties exposées à l'usure renforcées;
- Un brunissage à la main à la pierre sanguine.




BÉARD Fabrique d'argenterie MONTREUX

Bureau et Exposition permanente: ZÜRICH BELLERIVESTRASSE 7, TELEPHON 32 00 66



Schweizer Mustermesse
Basel 14.-24. April 1945

Schuster Zappi Ziffus

d'ameublement et de décoration

...donne le ton!

SCHUSTER & CIE. ST-GALL ZÜRICH

DELZ W. DELZ & CO., ZÜRICH 5

FABRIK ELEKTROTHERMISCHER APPARATE - JOSEFSTRASSE 34

Wir liefern kurzfristig:

- Toaster • Salamander-Grill**
- Gross-Grillanlagen** (Salamander-Drehspieß-Rost)
- Wärmeschränke**
- Geheizte Tischplatten für Buffets**
- Brat- und Backöfen** (auch als Pâtisserie-Backöfen zu verwenden)
- Bains-marie • Kippkessel etc.**

Besuchen Sie bitte unseren Stand No. 1237, Halle V, an der Schweizer Mustermesse in Basel

EINTRITTSKARTEN

Für die Schweizer Mustermesse 1945 kommt die folgende Regelung in Anwendung

An den Schaltern erhältlich

Tageskarten à Fr. 2.50
gültig an allen Messtagen ausgenommen 18. und 19. April

Tageskarten à Fr. 3.50
gültig 18. oder 19. April

Die von den Ausstellern verwendeten Einkaufskarten bleiben von dieser Regelung unberührt

Dem Kaufmann empfehlen wir die **besonderen Geschäftstage** vom 18. und 19. April

Eier-Speisen zu jeder Jahreszeit, auch heute noch...

sofern Sie von den grösseren Frühjahrs- und Sommer-Zuteilungen jeweils einige Eier ins altbewährte, zuverlässige

GARANTOL

Eier-Konservierungsmittel einlegen.



Erhältlich in Drogerien und Apotheken

GARTENMÖBEL

für Garten- und Terrassenbestuhlungen wirken vornehm und einladend. Ein Versuch beweist es Ihnen! Verlangen Sie unverbindlich Prospekte. (Verkauf nur an Wiederverkäufer.)

BASLER EISENMÖBELFABRIK AG. SISSACH

VORM. TH. BREUNLIN & CO. - TELEPHON 740 22

Couple hôtelier Suisse

sans enfants, désire participer dans affaire hôtelière

en Suisse romande avec apport, ou cherche collaborateur (cuisine) pour reprise d'un hôtel. Conditions très avantageuses. - Prière écrire à Mr Schmid, 3, Avenue Georgette, Lausanne.

GESUCHT

zu baldigem Eintritt in Bahnhof-Buffet der Ostschweiz ein tüchtiger, restaurationskundiger

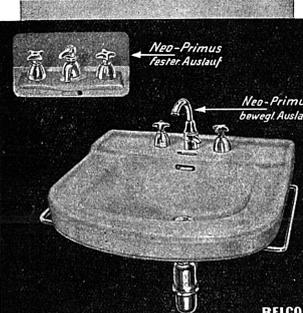
Alleinkoch sowie ein Aide de cuisine

Offerten erbeten mit Zeugniskopien, Lohnansprüchen und Photo unter Chiffre B. B. 2293 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ihr Hotel ist zuerst besetzt

COLUMBUS TISCH

schafft zufriedene Kunden



„Columbus“ Tische sind unübertroffen in Form, Massverhältnis und Konstruktion. Beachten Sie die neue Neo-Primus-Mischbatterie, mit unserem Rex-Oberteil, d. i. nichtsteigende Spindel und von aussen nachziehbarer Stöpselbüchse, daher unverwüstlich

BELCO

BELCO SANITÄRE APPARATE A. G. ZÜRICH
Staufferchental 42 Telephon 386 60

Mixkurs

Bar, auch alkoholfrei; allg. Getränke- und Weinkunde.
Leitung: Harry Schraemli. Höchster techn. Gewinn für Hoteliers, Restaurateure, Servicepersonal usw. Spezialprospekt verlangen. Tel. 255 51 Schweiz. Hotelfachschule, Luzern

26. April - 9. Mai

Gesucht

für die Sommersaison in grösseres Berghotel im Wallis

Hotelsekretär-Journalführer

Tüchtige Officegouvernante

Gewandte Serviertochter

Hotelmädchen

Gefl. Offerten unter Chiffre B. W. 2299 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Weinfirma oder Interessenten!

Tüchtiger Hotelfachmann mit eigenem, grossen, schuldenfreiem Gasthof sucht zwecks Umbau (in Heimatsort) seines Geschäftes.

Teilhafter (in) mit Kapital.

Der Gasthof befindet sich am Zürichsee, an schönster Lage, mit grosser, guter Kundschaft. Sehr seriöse Sache. Offerten unter Chiffre T. H. 2313 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach St. Moritz:

in mittelgrosses Hotel, mit Eintritt an Anfang Juni,

Obersaalkücher

Saalkücher

Zimmermädchen

Haus- u. Küchenmädchen

(monatl. Lohn Fr. 120.-)

Offerten an: Hotel Olympia-Metropole, St. Moritz.

Gesucht in Dauerstelle, in Klinik einen

CHEF

der auch Diät und das Konservieren versteht. Eintritt nach Übertritt, spätestens Ende Mai. Es kommt nur absolut zuverlässiger, ruhiger Mann mit anständigem Charakter in Frage.

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre A. B. 2314 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Fachkundiges, tüchtiges Ehepaar, beide mit Fähigkeitsausweis, In- und Auslandspraxis, sucht

Direktion oder Pacht

eines mittl. oder klein. Hotels, Tessin oder Graubünden bevorzugt. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre J. L. 2279 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort 1 tüchtiges, gut ausgewiesene

Personalküchlin

per 1. Mai berufskundige

II. Office-Gouvernante

per 1. Mai

3 Office-mädchen

Offerten mit Zeugniskopien an das Bahnhofbuffet SBB, Postfach Transit, Bern.

Wirtstochter sucht Stelle als

Serviertochter

in nur gangbares, besseres Restaurant. Offerten unter Chiffre F 3124 an Publicitas Solothurn.

Sanitätsartikel

Diskreter Versand

Krampfaderstrümpfe

Verlangen Sie Gewebemuster und Maßkarte.

E. Schwäglar, vorm. P. Hüb-scher, Zürich, Seefeldstr. 4

Von fachtüchtiger Dame kleinere bis mittlere

Möglichst baldiger Antritt. Ev. Vorkehrung. Berner Oberland bevorzugt. Gefl. Offerten unter Chiffre P. E. 2317 an die Hotel-Revue, Basel 2.

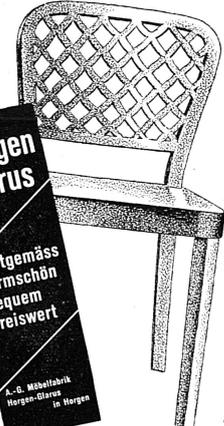
Pension zu mieten gesucht

Bonne cuisinière d'hercée

par une petite pension soignée de 15 lit. Place à l'année. Ecrire sous chiffre P. P. 2315 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle, 2.

Horgen Glarus

zeitgemäss formschön bequem preiswert



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

682

Mustermesse Basel, Musterzimmer 1840, Halle I

Sprachen lernen!

Die Kenntnis der Sprachen war für Hotelfachleute und -angestellte immer wichtig, und -nach dem Krieg wird dies auch wieder so sein.

Jetzt ist die Zeit, sich darauf vorzubereiten. Unsere

Spezial-Sprachkurse für Französisch und für Englisch

vom 24. April bis 16. Juni 1945 geben solchen, die noch keine Kenntnisse besitzen, die Möglichkeit, sich eine gute Grundlage zu erwerben. Wer schon mehr oder weniger Kenntnisse hat, erfährt in diesen Kursen eine intensive Förderung. Konversation in der betreffenden Sprache.

Das Lernen in der Schweiz. Hotelfachschule, im „Montana“ Luzern unvergleichlich schön gelegen, ist nicht nur ein grosser Nutzen, sondern auch eine erlebnisreiche Freude!

Prospekt gratis.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN